



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Westfalendamm 247
44141 Dortmund
Tel.: 0231 425757 0
info@vbe-nrw.de
www.vbe-nrw.de

Aktion Sprachrohr
zum Beginn des Schulbetriebs
an Grundschulen in NRW ab 15.06.2020



© 06/2020 VBE NRW

Lehrkräfte verzweifeln an ihrer Dienstherrin **Schulpläne der Landesregierung***

Frau Ministerin Gebauer hat angekündigt, dass die Grundschulen noch vor den Sommerferien in ihren regulären Schulbetrieb zurückgehen sollen. Nach den Medienberichten folgte soeben eine entsprechende Schulmail. Abstandsregeln und die Vermeidung von Infektionsketten sollen keine Rolle mehr spielen.

„Mal wieder erfahren Schulen erneut zuerst aus der Presse und nicht vom Ministerium selbst, wie es weitergehen soll. Mal wieder wird die Praxis ignoriert. Der VBE hat in allen Gesprächen deutlich gemacht, dass viele aktive und engagierte Lehrkräfte und Schulleitungen auf Anweisung des Ministeriums mit hohem Zeitaufwand ihre Pläne bis zu den Sommerferien erstellt haben. Diese Pläne enthalten genaue Angaben zum Präsenzunterricht, zum Lernen auf Distanz, zur Notbetreuung und zum offenen Ganzttag. Der immense Aufwand für wenige Tage die hart erarbeiteten Pläne erneut umzuschmeißen und sich neu zu organisieren, steht in keinem Verhältnis zum Nutzen. Wir sind fassungslos über den Umgang mit den Schulen in Nordrhein-Westfalen“, erklärt Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW.

Breites Bündnis forderte bereits vergangenen Freitag, den Fokus auf das kommende Schuljahr zu richten

Eine kurzfristige Umplanung würde zum jetzigen Zeitpunkt durch die entstehende Unruhe und Unsicherheit in den Schulen das schulische Lernen und Lehren eher behindern als befördern. Es würde notwendige und bereits abgesprochene Planungsprozesse in den Schulen für das kommende Schuljahr gefährden.

Stefan Behlau
Vorsitzender

Der VBE hat deshalb kurzfristig die Aktion Sprachrohr ins Leben gerufen. Hier einige Auszüge aus den Zuschriften.

**Siehe dazu auch: VBE Pressemitteilung vom 05.06.20*

Wir halten die Entscheidung der vorzeitigen und plötzlichen Rückkehr zur "Normalität" im Rahmen der Schule für unverantwortlich. Selbst wenn Kinder nicht erkranken sollten, können sie doch immer noch das Virus übertragen. Schüler und Lehrer haben ein soziales Umfeld, das indirekt betroffen ist, wenn der Versuch "schief" geht. Ethisch unhaltbar ist das!!!!!! Bitte handelt jetzt! Reicht Klage ein! Danke.

Ich habe Gruppen eingeteilt. Ich habe mich mit Kolleginnen und Kollegen abgesprochen, um möglichst unterschiedliche Unterrichtszeiten von Geschwisterkindern zu vermeiden, damit Eltern entlastet werden. Ich habe Gruppen neu eingeteilt und mich neu abgesprochen, da kurzfristig neue Informationen vom Ministerium kamen. Und dann habe ich nochmal neue Gruppen eingeteilt...

Ich habe über Erfahrungen und Gefühle in dieser schwierigen Zeit gesprochen. Ich habe versucht Ängste zu nehmen. Ich habe versucht Kindern durch schulische Angebote zu helfen, die Zuhause keine Unterstützung bekommen konnten.

Ich habe Hygiene- und Abstandsregeln eingeübt. Ich habe unzählige Male mit den Kindern Hände gewaschen. Ich war gerührt davon, wie ernst die Kinder unsere Regeln nehmen. Ich habe gesehen, wie die Kinder sehr verantwortungsvoll mit der Situation umgehen und ihr Möglichstes tun, um Abstand zu halten. Ich habe Kinder (und Eltern und Lehrkräfte) erlebt, die durch die Regeln und Verhaltensweisen, die wir eingeübt haben, Sicherheit gewonnen haben.

Durch die neuen Vorgaben des Ministeriums verlieren wir diese Sicherheit wieder!

Die Arbeit und Mühe der letzten Wochen wird uns gedankt, indem wir nun in eine Schulsituation geschickt werden, deren gesundheitliches Risiko nicht einzuschätzen ist. Ohne Schutzkleidung, ohne Abstandsregeln, ohne Spuckschutz, ohne regelmäßige Tests.

Ich denke, dass diese schnelle Wiederaufnahme des gesamten Schulbetriebs in der Grundschule ab dem 15. Juni 2020 mit den neuen Vorschriften den jetzt noch geltenden Regelungen so sehr widerspricht, dass ich dies nicht glaubwürdig den Schülerinnen

und Schülern vermitteln kann. Warum können auf einmal alle wieder im großen Klassenverband unterrichtet werden ohne Mund-Nasen-Schutz und ohne Abstandsregelung? Heute wurde ich von einer Erstklässlerin in der Notbetreuung gefragt, ob der Corona-Virus verschwunden sei. Warum sollen die Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer die Versuchskaninchen sein? Geht es hier wirklich 10 Schultage vor den Sommerferien noch um Beschulung oder doch mehr um die Betreuung der Kinder. Ich glaube, dass unsere Schulministerin Frau Gebauer hier eingeknickt ist.

Ich fühle mich veräppelt und bin sprachlos über diese plötzliche Wende! 14 Tage vor Ferienbeginn wird die ganze Planung, die sich gut eingespielt hatte, über den Haufen geworfen? Alle vorherigen Sicherheitsmaßnahmen sind hinfällig, die Kinder sind kurz vor Ferienbeginn wieder in Spur zu bringen und zur Arbeit zu motivieren. Das Risiko ist noch nicht gebannt, öffnet man nun die Schulen, riskiert man eine Ansteckung und Verbreitung des Virus noch vor den Ferien, so dass dann alles wieder von vorne beginnt. Jetzt hatten alle so lange Geduld. Warum wird nun alles riskiert und die ganze Mühe zunichte gemacht???? Wir wünschen uns alle einen geregelten Alltag zurück, aber so kann der Schuss nur nach hinten losgehen!!!! Die Zeugnisse sind fast geschrieben, die Noten stehen fest. Wenn die Kinder nun zurück in die Schulen gehen, ist eine Ausbreitung der Pandemie vorprogrammiert. Was soll dieser unvorsichtig und gefährliche Schritt auf Kosten der Kinder? Viele Eltern hatten ihren Alltag bis zu den Ferien organisiert. Jetzt heißt es auch in den Familien, alle Pläne wieder über den Haufen schmeißen. Ich bin sehr verärgert und spreche hier als besorgte Mutter und Lehrkraft, die sich zum Wohle aller Kinder nur das Beste wünscht!

Ich halte diesen unüberlegten Schritt für falsch und finde es sehr schade, dass alle Mühen seitens der Schulen so zunichte gemacht werden!

Als vorgestern die Schulmail versendet wurde, waren wir im Kollegium zunächst einmal wie unter einer "Schockstarre" und dann kamen Äußerungen: "Ist das ein Witz?"

Ich selbst habe meinen Unmut und meine großen Bedenken hinsichtlich des nicht mehr einzuhaltenden Infektionsschutzes für uns als Lehrer wie auch für die Schüler bei meiner Schulleiterin kundgetan. Genauso empfinden fast alle meine Kolleginnen und Kollege auch.

Wir sind tatsächlich die Spielbälle des Ministeriums, welche an der "Front" sitzen. Natürlich sind wir weisungsgebunden, d.h. wir gehen "in die Höhle der Löwen" sowie unsere Kinder der Klasse auch und erfüllen unsere Dienstpflicht nach bestem Wissen und Gewissen.

Die Vermutung liegt nahe, dass es in Kauf genommen wird, dass wir uns in der Schule infizieren und viel Zeit haben, uns in den Sommerferien auszukurieren. Mit vorhandener Immunität können wir dann nach 6 Wochen gesund wieder ins nächste Schuljahr starten. Gleiches gilt für die Kinder, welche sich anstecken könnten, wieder mit Oma und Opa zusammen sind und so für eine um-sich-greifende-Infektion sorgen, ohne es zu wollen. (...)

Wenn dies alles sich nicht Bildungspolitik nennen würde, würde ich denken, ich sitze in einer großartig inszenierten Comedy Show.

In diesem Sinne, liebes VBE Team hoffe ich, meinen Beitrag zu dieser irrationalen Entscheidung geleistet zu haben, in der Hoffnung, dass sich etwas bewegt.....

ich gehe mit dem Ende dieses Schuljahres in Pension. Nach dem Erlass, dass ab 3.6. nur Personen mit Vorerkrankungen als Risikogruppe gesehen werden, habe ich meinen Dienst in meiner 4. Klasse nach Absprache mit meinem Hausarzt wieder aufgenommen.

An unserer Schule gibt es ein ausgeklügeltes Hygiene-System, das von allen beachtet wurde und sich als praktikabel erwies und bis Schuljahresende ausgerechnet war.

(An jedem Tag hat ein anderer Jahrgang Präsenzunterricht, in zwei Gruppen, MNS - Pflicht, Händewaschen, geteilter Pausenhof, gestaffelte Pausenzeiten...) Unter diesen Bedingungen sah mein Arzt wenig Risiko. Zwei Tage war dieser Erlass gültig.

Nun soll ich ab 15. 6. plötzlich den „normalen“ Unterricht erteilen. Schutzmaßnahmen sind offiziell nicht mehr vorgesehen und in diesem Rahmen auch nicht mehr durchführbar.

Auch ich möchte mich auf diesem Wege äußern.

Ich verstehe nicht, wieso dass jetzt alles übers Knie gebrochen werden muss und die bisherigen gut ausgearbeiteten und funktionierenden Pläne wieder über Bord geschmissen werden müssen.

Damit wird die von allen im System arbeiteten Kräfte geleistete Arbeit meiner Meinung nach nicht gewürdigt.

Da dann auch die Notbetreuung wegfallen wird, werden sicher auch viele Eltern erneute Betreuungsprobleme bekommen .

Außerdem werden wohl große logistische Probleme auf die Schulen zukommen, die viele Kollegen, die zu den Risikogruppen gehören,

haben.

Eine weitere Frage ist auch wie ich mich und meine Zwillinge, die im ersten Schuljahr sind, sicher vor Ansteckung schützen kann, denn niemand kann mit Sicherheit voraussagen wen eine Infektion hart treffen wird und wen nicht.

Abschließend möchte ich noch anmerken, dass die Schüler in den letzten zwei Wochen vor den Sommerferien nicht mehr besonders aufnahmefähig sein werden.

Auch weise ich die Notwendigkeit zurück die Zeit zu brauchen um den Leistungsstand der Kinder aus meiner Klasse einschätzen zu können. Alle Arbeitspläne und Arbeitsmaterialien wurden von mir eingesammelt und gewissenhaft korrigiert. Im Rahmen des Präsenzununterrichts konnten dann die Fragen der Kinder beantwortet und neue Themen eingeführt werden, die die Kinder dann zuhause durch individuell angepasstes Unterrichtsmaterial vertiefen konnten.

Seit März werden Schulleiter und LehrerInnen massiv vor den Kopf gestoßen, da sie wichtige Entscheidungen auch nur aus Presse oder anderen Medien erfahren. Ein Austausch im Vorfeld findet nicht statt. Warum???

SchulleiterInnen und Kollegien tun seit März ihr bestes, um diese Entscheidungen immer bestmöglich umzusetzen. Und trotzdem werden sie wieder und wieder verarscht, indem Regelungen einfach um 180 Grad gedreht werden. Hygiene und Abstände? Ja- unbedingt! Also werden Tische gerückt, Klassen geteilt und Pläne erstellt. Kaum läuft dieses System rund, heißt es, Hygiene und Abstände? Nein, nicht im Klassenverband. Wofür also die ganze wertvolle Zeit und Arbeit, die im Vorfeld geleistet wurde? Für nichts! Die Kinder sind verwirrt, bekommen suggeriert, dass es jetzt plötzlich egal ist. Nicht beachtet werden dabei jedoch die Kinder, die selbst einer Risikogruppe angehören, oder Angehörige aus der Risikogruppe haben. Ist es gerecht, dass diese Kinder nun bis Sommer keinen richtigen Unterricht erfahren dürfen? Wäre es da nicht ein guter Kompromiss gewesen, die einzelnen Präsenztage zu lassen, oder die Aufteilung einfach noch einmal anzupassen?

Warum muss ein viertes Schuljahr, das ja eigentlich alles thematisch durch hat, öfter oder genau so oft kommen, wie ein Erstklässler, der sich eigentlich wieder völlig neu auf Schule einstellen muss. Dieser Jahrgang

hat verloren, da werden viele Kinder sein, die ein drittes Jahr Eingangsphase brauchen werden. Was das für Folgen hat, kann man sich ausrechnen.

Ich bin wirklich erschüttert, und einfach nur entsetzt, dass wirtschaftliche Interessen offenbar klar vor schulische Belange gestellt werden. Warum wurde diese Corona-Zeit jetzt nicht genutzt, um Schulen genauso „unbürokratisch“ wie die Wirtschaft zu retten und zum Beispiel digital aufzurüsten? Die Lufthansa wird mit einem großen Rettungspaket vor der Insolvenz bewahrt, aber unsere Schulen sind nach wie vor nur zweitrangig. Endgeräte für SchülerInnen, um digital / online Unterricht unterhalten? Völlig überflüssig. Ausstattung für Schulen, Smartboards, Glasfaser... alles auch nicht wichtig. Warmwasserboiler in den Klassen, um Hände richtig zu reinigen? Überflüssig. Aber unbegrenzt werden Kredite für Betriebe „rausgehauen“, die natürlich auch notwendig sind, aber offenbar keinerlei Problem in der Genehmigung darstellen. Warum also nicht auch die Schulen retten? In allererster Linie erstmal vor der Willkür der Landesregierung!

Ich bin Lehrerin an einer Grundschule. Mit Entsetzen habe ich der Presse entnommen, dass ab 15.6. die Grundschulen öffnen sollen, im normalen Klassenraum, ohne Masken, ohne Abstand. Ich habe gelesen, dass VBE, GEW und Virologen wie Christian Drosten dies auch für vollkommen irrsinnig halten. Zum einen sind wir Lehrer schutzlos dieser Situation ausgesetzt, zum anderen sind Treffen in geschlossenen Räumen mit 30 Leuten nicht erlaubt. Des Weiteren bringen diese letzten zwei Wochen den Kindern bildungstechnisch gesehen nichts, die Gefahr, dass die Zahlen drastisch in die Höhe schnellen, ist jedoch groß, was Göttingen zeigt. Wenn die Sommerferien dann beginnen, werden die Zahlen bekannt und einige müssen in Quarantäne und können somit nicht in ihren Urlaub, was gerade in dieser Zeit, sehr wichtig wäre. Mein Mann ist selbständig im Lebensmittel-Einzelhandel. Wir hatten also das Glück, nicht schließen zu müssen, die Zeit während des Lockdowns war aber mehr als unendlich hart. Er hätte den Urlaub mehr als nötig, so wie es vielen anderen auch geht.

Ich hoffe, dass Sie als VBE es schaffen, die Öffnung in dieser Form zu verhindern. Wir sollten nicht die guten Zahlen durch diesen nicht durchdachten Leichtsinn verspielen und die Gefahr hinnehmen, dass

viele Menschen infiziert werden.
Ich hoffe, sie können was erreichen.

Liebes Ministerium für Schule und Bildung,
ich bin Grundschullehrer in Dortmund und habe mich die letzten Monate sehr über euch gewundert.

Thema Organisation: An meiner Dienststelle lernen über 360 Kinder. Ihr könnt euch vorstellen, wie schwierig es war, einen "verbindlichen Plan bis zu den Sommerferien" für den "tageweise rollierenden"

Schichtbetrieb zu erstellen. Das waren ja eure Vorgaben. Dass sich während einer Pandemie auch mal Änderungen ergeben, verstehe ich.

Aber die Verhältnismäßigkeit muss gegeben sein. Selbst wenn die Fallzahlen NRW-weit auf 0 gegangen wären, hätte es dann Sinn gemacht, so kurz vor den Ferien nochmal den Plan zu ändern?

Wir wechseln ja nicht einfach auf den alten Stundenplan. Wir müssen die Klassen strikt voneinander trennen, gestaffelter Beginn lautet also das Stichwort. Das erfordert einen komplett neuen Plan. Und es wirft die Frage auf, wie verlässlich dieses System für die Kinder aus der Notbetreuung sein kann. Die Eltern konnten sich bisher darauf verlassen, ihre Kinder von 7:30 bis 16 Uhr betreut zu wissen. Sollen sie jetzt mal um 8, mal um 10 beginnen? Oder sollen wir ohne Lehrkräfte die Notbetreuung auch am Laufen halten?

Wenn nun jeder Klassenlehrer seine Klasse übernimmt, was passiert, wenn ein KL ausfällt (z.B. als Risikogruppe)? Wie sollen wir das gleichmäßig auf alle verteilen?

Kurz gesagt: Es wird keine verlässliche "Betreuung" oder gar "Unterricht" von 8 bis 11:30 Uhr geben. Es ist schlicht nicht machbar in den meisten Grundschulen. Was nützt es den Eltern also? Sie müssen sich nun für 10 Schultage erneut mit ihrem Arbeitgeber auseinandersetzen, müssen Bringen und Abholen tageweise organisieren, täglich Hausaufgaben betreuen, und und und.

Thema Kinder: In den 10 Schultagen, die jetzt alle Kinder wieder zusammen lernen, können da die "abgehängten Kinder" alles wieder aufholen, was in den letzten Monaten auf der Strecke blieb? Nach dieser ganzen Zeit wird es zwei bis drei Wochen dauern, bis die Kinder überhaupt wieder in der Schule und im Lernen "ankommen". Jeder, der schonmal als Lehrer gearbeitet hat, weiß das.

Thema Risiko: Auf die Risiken der Ansteckung und Verbreitung der Viren kurz vor der Hauptreisezeit bin ich jetzt nicht eingegangen, das haben

bestimmt schon viele andere gemacht.

Fazit: Bei all diesem Aufwand, bei dem geringen Mehrwert für die Kinder, bei all den Risiken und bei all dem Gegenwind den ihr jetzt bekommt... Was hat euch davon überzeugt, dass diese Regelung jetzt trotzdem sein muss? Für wen ist sie gemacht? Das interessiert mich wirklich.

Da auch ich mit der geplanten Öffnung nicht konform gehe, wende ich mich an Sie mit der Frage, ob es irgendwelche Aktionen, Unterschriftenlisten, Petitionen oder Ähnliches geben wird? Gerne möchte ich die kommende Zeit nutzen, um dieses hochriskante Unterfangen zu verhindern.

23. Schulmail - mal wieder am Freitag, dass es noch hell draußen war, sollte wohl Hoffnung vermitteln. Schade, nicht geklappt: Ich bin fassungslos, erschüttert, wütend, traurig und völlig entnervt. Schulpolitik in NRW war immer schon der Versuch am lebenden Kind. Dieses Rumprobieren wird mit der Schulöffnung ohne jegliche Abstandswahrung und ohne Einhaltung der bisher erarbeiteten Hygieneregeln auf die Spitze getrieben. Die Lehrkräfte fühlen sich als Probanden einer groß angelegten Feldstudie zur Verbreitung des Coronavirus. Das Agieren unserer Ministerin hat schon lange nichts mehr mit Wertschätzung für Grundschullehrkräfte zu tun (sonst gäbe es schon lange A13 für alle). Jetzt hat sie nochmal mit Füßen nachgetreten. Wie soll "Regelbetrieb mit Unterricht möglichst gemäß Studentafel" gehen mit 19,3 % Unterbesetzung z.B. an unserer Schule? Wie sollen Klassenlehrer alleine 27 Stunden im 4. Schuljahr unterrichten, wenn sie nur 14 Stunden haben? Welche Klassenlehrer können neben Deutsch, Mathe, Sachunterricht, Musik (ohne Singen) und Kunst auch qualifiziert Englisch, katholische und evangelische Religion unterrichten und außerdem Sportunterricht gemäß Sicherheitserlass für den Schulsport auf dem Schulhof erteilen (die Sporthallen müssten nach jeder Klasse gereinigt werden, da weigert sich unser Schulträger und lässt die Turnhallen geschlossen), wenn gerade keine der anderen 7 Klassen zeitversetzt Pause hat? Wie soll OGS stattfinden, wenn Klassen konstant bleiben müssen? Wir haben 8 Klassen, aber nur 3 OGS-Räume. Die Kinder bleiben demnach bis 16.00 Uhr in ihrem Klassenraum, ohne Mittagessen (es gibt nur 1 Essensraum), ohne Spielsachen und ohne die Möglichkeit, draußen zu

spielen, wobei man jede der 8 Klassen zwischen 12 Uhr und 16 Uhr für eine halbe Stunde "freilassen" könnte. Darüber würden sich die Kinder bestimmt riesig freuen.

Sollte es in dem Rumexperimentieren des MSB einen Plan geben, so ist es der, die Grundschulen in den Wahnsinn zu treiben. Eine andere Zielsetzung kann ich nicht erkennen.

Angesichts der neuen Anordnungen zum Schulbetrieb ab 15.6. bin ich fassungslos. Es geht meines Erachtens nur darum, möglichst vielen Eltern die

Möglichkeit zu geben, wieder arbeiten zu gehen.

Dies Ansinnen ist nachvollziehbar. Dann sollte man als Regierung auch offen dazu stehen und sagen, dass jegliche Beteiligte in Schulen deswegen leider einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt sind. Dies geschieht jedoch nicht.

So sehr ich mir auch wünsche, dass unsere Schüler wieder normal lernen, so abstrus scheint mir die jetzige Regelung. Eltern, SuS sowie die Lehrkräfte, die OGS-Mitarbeiter; alle haben sich auf die aktuelle Situation eingestellt, Konzepte entwickelt, Eltern dies mit Arbeitgebern geregelt etc.. Und nun wird dies wieder für nur 2 Wochen Normalbetrieb über den Haufen geworfen.

Die 2 Wochen Dauerunterricht werden diese Unruhe, in Schule und Familien, nicht aufwiegen können. Der positive Effekt ist mir nicht ersichtlich.

Natürlich freue ich mich ab dem 15.6. wieder alle Kinder in der Klasse zu haben. Über das gesundheitliche Risiko möchte ich gar nicht sprechen. Ich möchte erfahren, was ich machen kann, damit eine regelmäßige Testung für mich möglich wird.

Mich beschäftigt, dass das Ministerium einerseits das Klassenlehrerprinzip als Grundlage für die Öffnung am 15.06. hervorhebt, auf der anderen Seite bei der Ausgestaltung der "konstanten Lerngruppen" zwar bei den Schülerinnen hinreichend konkret wird, aber keinerlei Angaben/Hinweise/Vorgaben bzgl. der Lehrerzuordnung/-wechsel für die konstanten Schülergruppen macht.

Eine Mail habe ich über Ihre angebotene Mailadresse schon zum Thema der 23. Schulmail geschrieben und darin kommentiert. Ich würde aber

gerne wissen, ob Sie als Verband aktuell eine Klage vorbereiten mit der geprüft werden soll ob das Ministerium die Infektionsschutzregeln, die anderswo gelten, für ihren Bereich einfach aushebeln kann. Geprüft werden sollte auch, ob die Dienstherrenpflichten angemessen wahrgenommen werden.

GrundschullehrerInnen erhalten wieder aus der Presse ihre wieder neuen erschwerten Arbeitsbedingungen pünktlich zum Wochenende (an denen in den Grundschulen gerade die Berichtszeugnisse geschrieben werden)! - Das verschlägt einem kurz die Sprache ...

Wo bleibt der Gesundheitsschutz von Kindern und Beschäftigten von Seiten der Landesregierung?

Wir sind keine Laborratten für offene Feldversuche!

ich bin gerade wütend, sauer, enttäuscht...ich fühle mich von Frau Gebauer nicht ansatzweise Unterstützt. Ich werde nicht unter diesen Bedingungen, ohne Schutz arbeiten... werde nicht mich, meine Schüler, meine Familie gefährden. Ich gehöre zur Risikogruppe, bin aber immer los gewesen, fühlte mich in den Lerngruppen, Präsenzgruppen sicher, aber nicht, wenn alles wieder auf Normal gestellt wird. Ich muss meine Wut gerade loswerden...ja und Ängste... Auch ich habe Kinder...Frau Gebauer spielt mit uns Ping Pong. Darauf kann ich verzichten und sehe ich nicht ein. OH ICH BIN SO VERDAMMT....einfach Alles....und mal wieder erfährt man alles durch die Presse. Bitte geht gegen diese Entscheidung vor. Wir Lehrer und Schüler sind keine Versuchskaninchen.

Wie soll ein Kind damit umgehen, dass im Klassenraum kein Abstand gelten soll, im Laden aber schon. Die Bedingungen unter denen Grundschule wieder geöffnet werden soll, sind mindestens abenteuerlich.

Meiner Meinung nach sind die Öffnungen verfrüht. Viele Sorgen sich vor einer 2.Welle, die durch unvorsichtiges Handeln hervorgerufen werden könnte. Wer trägt dann die Verantwortung? Für alle Schüler, Eltern und Lehrer wird der Start ohne genügende Sicherheitsmaßnahmen eine Herausforderung, die nicht sein müsste.

Ich bin entsetzt wie wenig Frau Ministerin Gebauer unsere Arbeit als Grundschullehrerinnen wertschätzend und wie sie mit unserer Gesundheit spielt!

Es kann doch nicht sein, dass uns und den Eltern (ich spreche hier auch als Mutter eines Erstklässlers, eines Kindergartenkindes, eines Gymnasiasten) Planungssicherheit bis zu den Sommerferien zugesichert wird und dann wird zwei Wochen vor dem Beginn der Sommerferien diese Sicherheit völlig torpediert.

Es kann nicht sein, dass man daraus wieder zuerst aus der Presse erfährt.

Was mache ich mit meinen Unterrichtsplanungen bis zu den Ferien? Es war eigentlich alles vorbereitet. Wie soll ich organisatorisch den Spagat leisten zwischen Familienleben (welches ständig von den

Betreuungszeiten und Settings verändert wird) und Arbeitszeiten?

Ich habe in den letzten Wochen definitiv nicht weniger für die Schule gearbeitet, als im regulären Schulbetrieb. Wer bezahlt mir diese zusätzliche Arbeit? Und wie soll ich das organisatorisch leisten?

Viel schlimmer finde ich es allerdings, dass man uns nun für zwei Wochen ohne Einhaltung von Abstandregeln in der Schule arbeiten lässt. Es ist an den wenigsten Grundschulen organisatorisch und räumlich möglich, dass nur ein Lehrer jeweils eine Lerngruppe betreut. In meiner Schule sind z. B. die Flure und Treppenhäuser nur 1,40 m breit, dort begegnet man auch anderen Lerngruppen, es ist unausweichlich, selbst bei versetzten Anfangszeiten, sei es bei dem Weg zur Toilette oder in die Pause. Es gibt gerade an den Grundschulen viele Halbzeitkräfte (dazu gehöre ich auch, da ich ja auch meine eigenen Kinder versorgen muss), so dass Klassenleitungen geteilt sind bzw. nicht eine Lehrerin mit halber Stelle jetzt den kompletten Unterricht für ihre Klasse übernehmen kann. Außerdem treffen sich die Schulkinder nur in der Schule in der festen Lerngruppe, außerhalb haben sie Kontakt zu vielen anderen Personen.

Es ist unverantwortlich, dass zwei Wochen vor den Sommerferien, in denen die meisten Familien in den Urlaub fahren, sich in den Grundschulen alles durchmischen wird.

Ich möchte unter solchen Bedingungen nicht arbeiten!

Die Kinder haben sich unheimlich angestrengt, die Abstandsregeln einzuhalten. Sie haben verstanden, dass sie sich selbst aber auch die

anderen Kinder, die Lehrer*innen und zu Hause ihre Familien - ganz wichtig auch Oma und Opa- schützen.

Was sollen wir ihnen jetzt sagen???

"Ihr werdet wahrscheinlich nicht krank und Oma und Opa interessieren uns nicht mehr."

Die 23.ste Schulmail lässt mich als Lehrerin und selbst Mutter dreier Kinder fassungslos zurück. Wie Versuchskaninchen sollen alle wieder in die Schulen zurückkehren. Von Abstandsregeln und das Tragen von Masken ist plötzlich keine Rede mehr. Wer kommt zu so seinem Erlass? Auf welchen Studien beruht dieses Vorgehen?

Es geht um 10 Schultage....10 Tage, in welchen man bewusst Tausende einer immer noch nicht greifbaren Gefahr aussetzt.

Ich bin schockiert und auch wütend und möchte hiermit meine Fassungslosigkeit zum Ausdruck bringen. Ich bin Lehrerin an einer Grundschule und unterstütze auch an einigen Stellen unsere Schulleitung.

Wir haben in den letzten Wochen seit Beginn der Pandemie und vor allem seit der Schulschließung alles dafür getan unseren, zum allergrößten Teil, Schülern aus bildungsschwachen Elternhäusern ohne große Deutschkenntnisse, auf sehr vielfältige Weise zu unterstützen. Und das haben wir gerne getan, um allen Kindern gut durch diese Zeit zu helfen. Und wir haben den Eindruck, dass uns das wirklich gut gelungen ist.

Wir haben immer wieder Pläne gemacht, wie der Präsenzunterricht bei uns an der Schule laufen kann, Hygienekonzepte geschrieben, Einsatzpläne geschrieben und alle Pläne regelmäßig wieder über den Haufen geworfen, da (meist am Freitag Nachmittag) wieder eine Schulmail aus dem MSB kam oder wir deutlich VOR der Mail von den Medien informiert wurden. Auch Schulmails, deren Inhalt nach einigen Stunden zurückgezogen wurde, all das haben wir erlebt. Und immer haben wir trotz großem Ärger eine gute Lösung im Sinne unserer Schüler getroffen.

Nun hat sich seit Mitte Mai das Schulleben mit der Mischung aus Präsenzunterricht und dem Lernen auf Distanz eingespielt. Die Schüler haben in kleinen Gruppen Unterricht, sind in diesen Gruppen angekommen, sie können ihre Erfahrungen mitteilen und sich austauschen, können nachfragen und neuen Stoff vermittelt bekommen. Sie halten sich fantastisch an die neuen Regeln, so dass der Schulalltag

ohne Probleme verläuft. In den Tagen Zuhause bearbeiten sie ihre Wochenpläne oder nehmen zusätzliche Online-Angebote in Anspruch. Und heute diese Nachricht. Ich bin fassungslos! Es bietet für die Kinder keinen pädagogischen Mehrwert, in den letzten beiden Wochen vor den Sommerferien im Regelbetrieb zurück in die Schule zu kommen. Es bringt Verunsicherung. Es wirft alle Planungen (der Familien und der Schule) komplett über den Haufen. Alles muss wieder neu geplant werden. Dieser Aufwand steht in keinem Verhältnis.

Über den Gesundheitsschutz für die Lehrkräfte wird nicht (oder kaum) gesprochen. Die Schulen werden nicht vernünftig geputzt, um Schutzausrüstung (Masken, Plexiglasscheiben, ...) kümmern sich die Lehrkräfte meist selbst, auch finanziell. Die Ansteckung der Lehrkräfte wird einfach in Kauf genommen.

Ich erwarte, dass das Land NRW seiner Fürsorgepflicht gegenüber den Beschäftigten nachkommt.

Als ich Freitag vernahm, dass unsere Grundschule tatsächlich ab dem 15.06.20 öffnen soll, waren meine Gedanken:

- schlechter Scherz
- Arbeitsschutz ade
- etwa 65 qm mit 28 Personen
- keine Abstände
- Aerosole
- Versuchskaninchen
- Angst
- mit halber Klasse könnte man ggf. noch Abstände einhalten, aber so?
- Wir kennen hier genügend Menschen mit Spätfolgen von Corona (30 bzw. 70% Lungenvolumen, Ersatzleber gesucht, nach 3 Monaten noch geschmackslos...) und jetzt gelten plötzlich keine Abstandsregeln mehr?
- Jeder andere Arbeitnehmer ist besser geschützt als wir Lehrer und Kinder!
- Frau Gebauer darf gerne ein Praktikum in meiner Klasse machen!
- An unserer Schule werden die Kinder seit vielen Wochen vernünftig unterrichtet, die Eltern sind sehr zufrieden.
- Die ständige Ungewissheit, ständige kurzfristige Umgestaltung unserer Unterrichtskonzepte, ständige Erreichbarkeit und auch die Unberechenbarkeit unserer Ministerin spannen mich nervlich sehr an! Wenn wir die Klasse zumindest halbieren könnten, wäre viel gewonnen. Dann könnte man so gut wie möglich auch die nötige Hygiene einhalten und wir würden hoffentlich gesund bleiben!!! Gesundheit ist unser höchstes Gut!!!

Es erschließt sich mir in keiner Weise, wieso plötzlich aus dem Nichts die grundlegendste aller Regeln zur Vermeidung der Ausbreitung der

Pandemie - die Abstandsregel - in der Grundschule keine Bedeutung mehr haben soll! Abgesehen von der erneut riesigen Aufgabe, den erneuten Hygieneplan umzusetzen, bleibt für mich absolut fraglich, wie es den Grundschulen in NRW gelingen soll, eine "Durchmischung" nach Beendigung des Unterrichts zu vermeiden. Die Nachmittagsbetreuung kann personell gar nicht gestemmt werden! Die Familien selbst fragen sich, was diese Maßnahme 10 Tage vor Schuljahresende im Verhältnis noch soll. Wird hier nicht äußerst verantwortungslos gegenüber der Bevölkerung gehandelt? Aus meiner Sicht ist eine nächste Welle der Ausbreitung der Pandemie innerhalb des bevölkerungsreichsten Bundeslandes NRWs vorprogrammiert!

Wir halten diesen Schritt von Frau Gebauer für absolut verfrüht!! Momentan ist alles bestens organisiert in den Schulen. In unserer Grundschule gibt es ein gut durchdachtes Sicherheits- und Hygienekonzept. Es war sicherlich ein Kraftakt, das alles so auszuklügeln! Jetzt hat sich alles gut eingespielt, alle kennen und halten sich an die Regeln. Prima! Doch jetzt prescht Frau Gebauer vor... Der Mindestabstand ist immer noch sehr wichtig, die Gefahr durch Aerosole rückt auch immer mehr in den Fokus. Da sind Klassenverbände doch jetzt nicht der richtige Weg! Außerdem wird allen suggeriert, dass Corona vorbei ist oder gar nicht mehr gefährlich!! Der Mindestabstand wird noch weniger als wichtig angesehen, denn in der Schule sitzen ja auch wieder alle eng beisammen. Es wird riskiert, dass die Zahlen wieder steigen. Unverantwortlich!!

bei der aktuellen Entscheidung der Landesregierung denkt man zunächst an einen schlecht gemeinten Witz und kann kaum glauben, dass diese Entscheidung von Frau Ministerin Gebauer als ernsthafte Regelung gemeint sein kann.

Wie sollen Abstände und Hygienemaßnahmen eingehalten werden, wenn ALLE SchülerINNEN gleichzeitig Vorort sind.

Es ist absolut vom grünen Tisch geplant und völlig realitätsfern, Unterrichtsbeginn und-ende sowie die Pausen zeitlich zu staffeln.

Wann sollen die ersten (kleinen) Grundschul Kinder kommen, um 7.00 Uhr und wann die letzten gehen, um 15.00 Uhr?

Wie sollen das Mittagessen und die Betreuung in der OGS konkret aussehen?

Die Schulleitungen und die LehrerInnen werden mit tausend Fragen allein gelassen - alles nur eine schwammige Order von oben unter dem Etikett

"Eigenverantwortliche Schule"!

Man könnte den Eindruck bekommen, dass SchülerINNEN und Lehrer als Versuchskaninchen gesehen werden!!

Im Falle einer Infektion können ja alle Beteiligten nach diesem "Versuch" locker zwei Wochen in Quarantäne, denn es sind ja ohnehin Sommerferien!

Sommerferien sind ja ==> unterrichtsfreie Zeit und keine Urlaubszeit! Da kommt es sehr gelegen, dass LehrerInnen aufgrund ihres Beamtenstatus nicht streiken dürfen.... somit hat die Regierung alle Lehrkräfte in der Hand bzw. gut im Griff!!

on der Mehrzahl der betroffenen Eltern wurde es sehr begrüßt, sich nun voll auf das neue Schuljahr zu konzentrieren und die Herausforderungen anzunehmen, um nach den Sommerferien einen verantwortungsvollen Neustart zu bewältigen.

Alle sahen die Zeit des Lernen auf Distanz bis zu den Sommerferien als Chance, dass möglichst alle gesund in die Ferien gehen können und man sozusagen 8 Wochen Zeit gewonnen hat.

Nun werden diese Woche im Schnellverfahren Pläne gestrickt, die in keinsten Weise einem verantwortungsvollen Handeln Rechnung tragen können.

..... LehrerInnen sind grundsätzlich bereit und motiviert, sich neuen Herausforderungen zu stellen, doch in diesem Fall könnte man von einer "sinnfreien" und "verantwortungsfreien" Entscheidung sprechen, die eher Frust als Motivation fördert bzw. hervorruft.

Es stellt sich abschließend für mich die Frage, welche BeraterInnen stehen der Ministerin zur Seite..... und warum begegnet man sämtlichen erfahrenen und kompetenten Menschen aus Lehrer, Elternverbänden etc. mit so viel Ignoranz?

ich nutze hiermit die Gelegenheit über das Sprachrohr meine Empfindungen über die geplante Schulöffnung am 15.6. zu äußern. Zunächst war ich total verwirrt, als ich im Radio über die Schulöffnung hörte. Schon wieder neue Planungen und Umsetzungen, alles steht Kopf. Ich fühle mich ehrlich gesagt wie ein Versuchskaninchen. Ob Lehrer bzw Schüler es wollen oder nicht, wir sind der Situation schutzlos ausgeliefert und es kann getestet und beobachtet werden, wie sich das Virus im freien Lauf so verhält. Und wenn sich jemand ansteckt, lässt es sich problemlos regeln, denn die Sommerferien nähern sich und Quarantänemassnahmen können problemlos in den Ferien durchgeführt werden. Ich spreche als Lehrpersonal, aber auch als Mutter, die ihre Schulkinder und die eigenen Kinder die letzten Wochen gewissenhaft betreut und die Coronaregeln eingebläut hat...

Ich sehe leider den Sinn hinter dieser Entscheidung nicht. Die Schulen haben großen Aufwand betrieben, um die letzten Schulwochen zu organisieren. Die Eltern wurden informiert und haben

die Betreuung ihrer Kinder organisiert und sich erneut auf die neue Anweisung durch die Schule eingestellt, dass ihre Kinder rollierend zur Schule kommen.

Nun geht das Ministerium erneut hin und schmeißt jegliche Planung um. Das bringt Familien sowie die Schulorganisation mal wieder (!) völlig durcheinander. Und die Frage ist dabei immer nach dem Mehrwert für alle Beteiligten. Diesen sehen sowohl Eltern wie Lehrer nicht. Diese zwei Wochen Schulbetrieb mit allen Kindern bringt den Kindern leider nichts. Keine mir bekannte Schule hat Klassengrößen, um einen „Sicherheitsabstand“ zu gewährleisten.

Dieser scheint demnach nun egal zu sein- zumindest in den Schulen. Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass es richtig ist, die Schulen wieder zu öffnen und auch zu einem Normalbetrieb zurückzuführen. Aber nach den Sommerferien . Bis dahin ist hoffentlich genug Zeit vergangen. Nun wird überstürzt eine Entscheidung getroffen und zwei Wochen vor den Sommerferien geöffnet. Ich sehe diese zwei Wochen eher als ein Experiment, indem das Ministerium die Kinder und auch Lehrer als Versuchskaninchen ins Rennen schickt, um zu sehen wie die Ansteckungskurven verlaufen.

Das halte ich für fragwürdig, gerade weil über einen so langen Zeitraum vermittelt wurde, dass Abstand zueinander der Schlüssel zur Eindämmung des Virus sein soll. Wenn das Ministerium und Frau Gebauer nun glauben, dies sei bei einer voller Klassenstärke von den Schulen zu leisten, zeigt dies nur erneut wie wenig Einblicke sie in das Schulleben und von der reinen Praxis haben. Dabei werden Klassenstärken, räumliche Ausstattung und auch personellen Bedingungen entweder nicht berücksichtigt oder völlig falsch eingeschätzt.

Weiterhin widerspricht diese Entscheidung auch allen Maßnahmen außerhalb der Schule, wie der Maskenpflicht oder des Verbotes sich im öffentlichen Raum mit mehr als 10 Personen zu treffen.

Ein weiterer Punkt, den man wirklich bemängeln muss ist der Informationsfluss.

Lehrer und Schulleitungen haben nun des Öfteren die Neuerungen durch die Medien erfahren und nicht durch den Dienstherren. Außerdem wird meist Freitags nach Schulschluss informiert. Das führt zwangsläufig dazu, dass die Lehrer untereinander am Wochenende gemeinsam planen müssen und auch die Eltern informieren müssen.

Jetzt ist wieder alles anders - für 10 Unterrichtstage. Daher möchte auch ich mich sehr deutlich zu dem nun eingeschlagenen Weg äußern und meine Frustration zum Ausdruck bringen.

Bisher habe ich meinen Beruf, Schulleiterin zu sein, als Berufung gesehen, immer mehr gegeben (auch als TZ-Kraft), und das gerne und

seit 2005! Jetzt bin ich an einem Punkt, an dem ich Vieles in Frage stelle und mir der Enthusiasmus verloren geht, mit dem ich Vieles bisher stemmen und erreichen konnte. (...)

Ehrlich gesagt: ich bin entsetzt. Es sind nicht 10 Tage Vorbereitungszeit. De facto sind es 4-5 Tage, die Wochenenden sowie der Feiertag und ggf der bewegte Ferientag wären abzuziehen.

Wo bleibt das Verständnis für unser Leben abseits von Schule für unser Familienleben? Soll ich wieder die Wochenenden opfern? Ich persönlich habe 2 Kinder (3. u 5. Schuljahr), Arbeit und Homeschooling im Wechsel mit meinem Mann. Auch das ist zusätzlich belastend, aber bisher habe ich es mitgetragen.

Wo bleibt die Wertschätzung den Schulen und Schulleiterinnen und Schulleitern gegenüber? Wieder erfahren wir aus der Presse, dass es Veränderungen geben wird, wieder ist die Mail wenig konkret und lässt vieles offen. Alle Schulen erfinden wieder für sich eigene Systeme und das für 9-10 Unterrichtstage.

Nun stehen die Sommerferien kurz bevor. Noch immer ist nicht klar, auf welcher Basis die Schulen planen sollen. Also gehen wir von 3 Szenarien aus: Rückkehr zum Unterrichtsmodell vor Corona, Unterricht im rollierenden System, Unterricht wie ab 15.06.2020

Dies planen die Schulen jetzt, da die kommende unterrichtsfreie Zeit der Erholung dienen muss. Sollte das Ministerium auch hier wieder kurzfristige Änderungen „vorhaben“, so wäre dies ein weiteres Zeichen der mangelnden Wertschätzung der Lehrerinnen und Lehrer, der Schulleiterinnen und Schulleiter gegenüber.

Meiner Meinung nach macht die derzeitige Landesregierung die Grundschüler und uns Grundschulkolleg*innen hier zu Versuchskaninchen. In einem großen Feldversuch soll getestet werden, wie stark sich das Virus verbreitet. Die Art und Weise, wie Frau Gebauer und Herr Laschet vorgehen, finde ich beschämend.

Ich hoffe nur sehr, die Quittung bei den nächsten Wahlen wird entsprechend präsentiert.

Mit großem Entsetzen habe ich gestern die Nachricht über die Schulöffnung vernommen. Die Argumente der Ministerin Gebauer können nicht überzeugen. Vielleicht gibt es Studien, die besagen, dass Kinder bis zu 10 Jahren nicht infektiös sind. Allerdings ist das nicht mit 100-prozentiger Sicherheit zu sagen. Gleichmaßen gibt es fachkundige Meinungen der Virologen, die eine Übertragungswahrscheinlichkeit von Kindern dieser Altersgruppe nicht ausschließen können, da es schlichtweg noch nicht erforscht ist. Es ist erschreckend, mit welcher Selbstverständlichkeit die Ministerin die hart erkämpften guten Zahlen riskiert, indem sie an allen Grundschulen Feldversuche an den Kindern

startet. Von den Lehrern ganz zu schweigen, die ohnehin wie Ratten in einem Versuchslabor behandelt werden. Ich bin davon überzeugt, dass die Kinder keinen emotionalen Schaden davon tragen werden, wenn sie die letzten beiden Schulwochen weiterhin nur für den Präsenzunterricht zur Schule kommen. Aber wie hoch wäre der Schaden, wenn sich ein Kind ansteckt bzw. die Ansteckung nach Hause trägt? Und wie schrecklich wäre es für Familien, wenn sie mit Quarantäne in die Ferien starten müssten?

Meine Kollegen und ich sind entsetzt. Unglaublich, dass unsere Schulleiterin diese Information aus der Presse und nicht vom Ministerium erhalten hat. Dann erneut wieder an einem Freitag, damit man möglichst nicht mehr reagieren kann - das scheint Programm der Landesregierung zu sein. Wie respektlos muss man eigentlich sein, dass man uns derartig behandelt.

Sehr schade auch, dass Frau Gebauer scheinbar überhaupt nichts von unserer Arbeit versteht, denn tatsächlich brauchen wir keine derartige Schulöffnung, um uns einen Überblick über den Leistungsstand der Kinder zu verschaffen. Da wir die ganze Zeit über in engem Kontakt zu den Schülern stehen, wissen wir Bescheid über den Leistungsstand. Denn wir schreiben ja nun auch Zeugnisse - ohne Coronahinweis. Wir fühlen uns als Versuchsobjekte: Es wird von verlangt, uns ungeschützt 4 Stunden und mehr in einen geschlossenen Raum mit 25 Kindern + zu stellen. Warum gelten dort keine Abstands- und Sicherheitsregeln mehr wie in der Öffentlichkeit? Unser aller Gesundheit wird unnötig gefährdet.

Gerne laden wir für 4 Unterrichtsstunden Frau Gebauer und ihre Mitarbeiter in unsere sogenannte (aufgezwungene) „Virengemeinschaft“ ein - Mundschutz braucht sie nicht mitzubringen.

Welche **Intention** steht hinter dieser überhasteten, kurzfristigen vollständigen Öffnung der Grundschulen für genau zwei Wochen???

Ist das **Argument**, die Lehrer könnten sich in diesen zwei Wochen (erst dann!!!) einen "umfangreichen Überblick über den Lernstand der Schüler machen", wirklich ernst gemeint??

Ist das **Argument**, der Förderbedarf solle in diesen zwei letzten Schulwochen genauer festgestellt werden, ebenfalls ernst gemeint???

Welche **Erkenntnisse** führten so überraschend zu der Entscheidung, schutzlosen (Abstandsregelung, Mundschutz, Personenanzahl im Klassenraum und im Schulgebäude) Unterricht anzuordnen, wenn Virologe Drosten am 06.06. noch keine Hinweise auf ein deutlich geringeres Infektionsrisiko bei Kindern sieht?

Warum fordert Minister Spahn am heutigen Tag die Bevölkerung auf, weiterhin Abstand zu wahren, wenn dieser doch an Grundschulen nun (scheinbar) nicht mehr nötig ist?

Ist meine (**Lehrer-) Gesundheit** ab dem 15.06. weniger gefährdet als jetzt, wenn ja, mit welcher Begründung??

Wurde das erhöhte **Risiko**, sich als Lehrer/in (und Schüler/in) zu infizieren, bei der Entscheidung, die Grundschulen zu öffnen, billigend in Kauf genommen?

Wer haftet für **Kosten** (z.B. Urlaub), die entstehen würden, wenn ich mich durch die (fahrlässige?) Öffnung der Grundschulen innerhalb dieser zwei Wochen infizieren würde und /oder in Quarantäne begeben müsste??

Ich denke, es wäre wichtig, Antworten, die Vertrauen und Verständnis erzeugen, auf diese Fragen zu erhalten!

Gern hätte ich diese Lösung jetzt für den Start nach den Sommerferien erfahren. Dann hätte man genügend Zeit, alles zu planen.

Die kurzfristige Umsetzung macht m.E. keinen Sinn. Zumal das Ministerium vor einigen Wochen einen Plan im rollierenden System bis zu den Sommerferien gefordert hat, den wir natürlich den Eltern mitgeteilt haben. Jetzt müssen wir diese Informationen revidieren. Wie stehen wir als Schulleiter da?

Die Wiederaufnahme des Betriebs im OGT ist personell nicht möglich, wenn sich die Gruppen (Klassen) nicht durchmischen dürfen. Wir brauchen bei einer zweizügigen Schule 8 OGS Gruppen!

Die Hygienemaßnahmen spielen so gut wie keine Rolle mehr und was ist mit den Risikopersonen? An unserer Schule fallen Klassenleitungen mit Vorerkrankungen (die entsprechende Bescheinigung liegt vor) aus und bei den drei schwangeren Kolleginnen gilt bis zum 26.6. noch das Beschäftigungsverbot.

Eine Klasse kann folglich nicht den vorgeschriebenen Unterricht erhalten. Fällt ein Kollege wegen Krankheit aus, muss trotzdem aufgeteilt werden. Das ist unsere Realität!

Als ich am Freitag von der geplanten Schulöffnung am 15.06.2020 erfuhr konnte ich die Nachricht, dass alle Schülerinnen und Schüler vor den Sommerferien regulär **ohne Mindestabstand** in den Klassen unterrichtet werden sollen schlichtweg nicht glauben.

Auch jetzt kann ich diese Entscheidung immer noch nicht nachzuvollziehen.

Überall wird der Mindestabstand eingehalten. Die sozialen Kontakte möglichst klein gehalten. Geschäfte nur mit Mundschutz betreten. Daran hat sich nichts geändert!

In den Medien wurde erst letzte Woche vom Virologen Herrn Streek gesagt, dass die Spätfolgen einer Corona-Infektion noch gar nicht abzusehen seien und die Virologin Prof. Melanie Brinkmann, die am 21.05.2020 bei Herrn Lanz in der Sendung war, sagte, sie wolle sich auch nicht freiwillig mit dem Virus infizieren, da es nach neusten Erkenntnissen/Studien nicht nur die Lunge angreife könne, sondern auch die Nieren und das Herz.

Sie sagte: **„Wir haben das komplett unzureichend verstanden. Die Zahl der Symptome ist beeindruckend und immer noch unzureichend zu verstehen.“**

Die bisherigen Studien besagten, dass Kinder genauso ansteckend sind wie Erwachsene.

Erst am 4.6.2020 hat Prof. Christian Drosten seine Studie überarbeitet vorgelegt.

Ich zitiere „Insbesondere gibt es aus der vorliegenden Studie keine Belege dafür, dass Kinder möglicherweise nicht so ansteckend sind wie Erwachsene.“

Auch die Kinder selbst können schwer an Corona erkranken.

In meiner Klasse sitzen regulär 27 Schülerinnen und Schüler, die aktuell in drei Gruppen a 9 Kinder unterrichtet werden.

Die Kinder tragen keine Maske im Unterricht.

Das Risiko, dass allein diese 27 Kinder sich untereinander und die Lehrkraft anstecken steht für mich in keinem Verhältnis zum Nutzen.

Wie wollen sie die Kinder und mich schützen, wenn der Mindestabstand nicht mehr gegeben ist?

Natürlich liegt der Gedanke nahe, dass Kinder und Lehrer als Versuchskaninchen herhalten.

In meinem persönlichen Umfeld (NRW) kenne ich mehrere Personen, die gerade an Corona erkrankt sind. Das Virus ist also weiterhin aktiv und ganz nah.

Ich fange jetzt gar nicht erst davon an, zu schreiben was ich aktuell noch zu organisieren habe, denn dafür habe ich schlichtweg keine Zeit. **Ich fühle mich ausgeliefert und im Stich gelassen!**

Ist das in Ihrem Sinne?

Die Politik hat in den letzten Wochen immer wieder Entscheidungen

geändert, nachdem neue Erkenntnisse vorlagen.

Ich kann nur an Sie appellieren, Ihre Entscheidung zu überdenken.

Noch ist es nicht zu spät!

Gestern lese ich in der Tageszeitung folgenden Satz: Der Arbeitgeber muss dafür sorgen, dass der Infektionsschutz am Arbeitsplatz gewahrt ist. Und ich weiß, dass das für mich nicht gilt.

Auf der Seite des Landes NRW findet man zum Punkt „Wichtige Fragen und Antworten zum Corona-Virus“ folgende Aussage: Die allgemeine Abstandsregelung von 1,5 Metern gilt fort.

Seit der tageweisen Rückkehr der Kinder beginnen wir den Tag mit dem Eintrichern der neuen Klassenregeln: Wir sind mit Abstand das beste Team; Ich nehme Rücksicht und halte Abstand; Ich teile keine Stifte und sonstige Dinge, denn ich muss den Abstand einhalten; Wenn ich zur Toilette gehe, achte ich auf den Abstand; Ich bleibe an meinem Platz sitzen, um den Abstand zu wahren. Auf dem Schulhof spielen wir mit Abstand. Wir stellen uns morgens mit Abstand am Aufstellplatz auf. Wir gehen mit Abstand ins Schulgebäude. Ehrlich gesagt komme ich mir lächerlich dabei vor, den Kindern nun sagen zu sollen, dass der Abstand unwichtig ist. Außer man hält sich außerhalb der Schule auf, denn dann soll man sich ja weiterhin daran halten.

Es wird nun verlangt, sich mit Menschen aus mindestens 26 Haushalten in einem Raum ohne Abstand aufzuhalten. Angeblich soll bei einer Infektion noch nachvollziehbar sein, wer mit wem Kontakt hatte. Die Kinder gehen nach Hause, zu ihren Geschwistern, die auch die Schule oder Kita besucht haben, und zu ihren Eltern, die beispielsweise als Handwerker oder Kassierer wiederum Kontakt mit einer großen Gruppe von Menschen haben. Rückverfolgbarkeit klingt bei einer Rückkehr zum Regelbetrieb unmöglich.

Abgesehen davon ist es nun das fünfte Mal, dass wir an unserer Schule den Unterricht neu organisieren sollen. Dies ist für 10 Tage Unterricht bis zu den Sommerferien wirklich unnötig. Wir haben den Unterricht bereits geplant und den Lernstand der Kinder erfasst. Dieses ständige Hin und Her ist organisatorisch eine Zumutung, sowohl für Lehrer als auch für die Eltern und Kinder. Die Eltern wissen genau, an welchen Tagen ihr Kind zur Schule kommt. In einer Gruppe von 12 Kinder holen wir deutlich schneller und intensiver die Lerninhalte nach, als nun wieder in einer Klasse mit 25 Kindern. Was man sich in einer solchen Situation wünscht, ist Kontinuität und Rückhalt. Leider bekommen wir als Lehrer seitens des MSB beides nicht.

Ich fühle mich nach Erhalt der 23. Schulmail durch das MSB
-mal wieder übergangen als Schulleitung,
-nicht ernst genommen als Fachfrau für Grundschularbeit,
-missachtet in meinen Fragen und Mahnungen an das MSB,
-überrannt durch die Vorabinfo der Presse,
-überarbeitet durch fehlende Erholungszeiten an Wochenenden,
-verhöhnt als untergeordnete und weisungsgebundene Beamtin (Schulmail Nr. 9: "Und noch einen Punkt, der mir persönlich wichtig ist, möchte ich mit dieser SchulMail ansprechen: Die Versendung der bisherigen SchulMails im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie erfolgte

teilweise zu Zeitpunkten, die sich für Sie alles andere als optimal darstellten. Ihre darauf ausgerichtete Verärgerung kann ich sehr gut nachvollziehen. Ich kann Ihnen aber auch versichern, dass dies ausschließlich aufgrund komplexer Abstimmungsprozesse innerhalb der Landesregierung, im Kreise der Ländergemeinschaft und mit dem Bund erfolgte. Wir werden in Zukunft sicherstellen, dass Sie alle Nachrichten rechtzeitig vor dem Wochenende und während der Vormittagszeit erhalten."),

-unter enormem Handlungsdruck gegenüber meinem Kollegium, der Mitarbeiter der OGS und PüB sowie der Elternschaft,

-bloßgestellt vor der Elternschaft als Hamplemann,

-verzweifelt, weil ich mich nicht auf auf meinen Dienstherrn verlassen kann (z.B. verlässliche Planung bis zu den Sommerferien),

-verzweifelt, weil ich bei bester Vorbereitung immer nur den Ereignissen hinterherrennen kann und statt zu agieren, nur reagiere,

-verärgert, weil ich in der Öffentlichkeit als "arbeitsscheu und unangagiert" (nach 7 Wochen kommen die Schulleitungen erstmals in die Schule) dargestellt werde und es kein Wort des Bedauerns seitens meiner obersten Dienstherrin gibt,

-wütend, weil fehlende Fachkompetenz (kein organisatorisches Problem wegen des Klassenlehrerprinzips an Grundschulen etc.) auf meinem Rücken ausgetragen wird,

-demotiviert, weil meine Tochter (Jgst 9 am GY) seit dem 16.03. ihre Schule nicht von innen gesehen hat und dies bis zu den Ferien auch nur maximal 2x wird (1x Unterricht für 3 Schulstunden, 1x Zeugnisausgabe) und sie dazu seit dem 16.3. ohne Unterstützung ihrer Mutter allein zurechtkommen muss,

-frustriert, weil wir alle nicht nur unsere berufliche Rolle haben, sondern alle auch als Mensch unter der Situation leiden, was ich nicht wahrgenommen sehe - das sehe ich als SL bei meinem Kollegium sehr wohl und ich versuche dem Rechnung zu tragen, denn es gibt eine FÜRSORGEPFLICHT!

Doch habe ich keine Zeit darüber Nachzudenken, denn

-ich habe bereits neue Planungen aufgenommen,

-mich mit dem Kollegium abgeglichen,

-die Eltern informiert,

-mit dem Träger der OGS geplant,

- das OGS Team informiert,

-eine OGS Abfrage gestartet...

und ich muss noch

-die Zeugniskonferenz am Montag leiten,

-mit meinen Kollegen die Tische im Gebäude wieder hin- und hertragen,

- die neuen Laufwege planen und markieren,
- den Elternabend für die zukünftigen Erstklasseltern umplanen,
- die Abschlussfeiern für die Viertklässler anpassen,
- die Personalplanung abgleichen,
- ...

Meiner Meinung nach hätte die Öffnung der Grundschulen bis nach den Sommerferien warten sollen.

An unserer Schule lief der Präsenzunterricht gerade sehr gut. Alle Kinder bekamen einmal wöchentlich einen Input, Beziehungsarbeit wurde geleistet und ein Wochenplan verteilt, den die Kinder ohne Elternhilfe selbstständig bewältigen konnten. Eltern und Kollegen waren über alle Termine bis zu den Sommerferien informiert, gerade kam eine zufriedenstellende Routine auf. Abstands- und Hygieneregeln konnten umgesetzt werden, so dass der Corona-Pandemie entgegengewirkt werden konnte.

Eine Schulöffnung nach den Sommerferien unter den Bedingungen vor Corona wäre einfach zu verwirklichen gewesen, mit allen Kolleginnen (ohne Risikogruppen, die fehlen) und mit Durchmischung aller Kinder. Dann wäre der Unterricht nach Stundentafel und die Betreuung (früh, über Mittag und in der OGS) kein Problem gewesen.

Jetzt aber stehen wir aber u.a. vor diesen Problemen:

- Es stehen nicht alle Kolleg*innen zur Verfügung.
- Teilzeitkräfte können nicht alle Stunden ihrer Klasse unterrichten (ein Lehrerwechsel pro Klasse lässt sich also nicht vermeiden)
- Betreuung und OGS müssten in den Klassengruppen durchgeführt werden (bei uns wären das 7 Gruppen in 7 Räumen). Dafür haben wir nicht genug Personal.
- Um Klassendurchmischungen zu vermeiden müssten die Kinder zu verschiedenen Zeiten anfangen. Der Schulbus müsste die Schule mehrmals anfahren. Da dieser 3 Schulen anfährt, wird es zu Engpässen kommen.
- Selbst bei verschiedenen Anfangs- und Schlusszeiten werden Kinder, die in der Schule streng voneinander getrennt wurden, wieder gemeinsam in einem Bus sitzen. (7 Hin- und Rückfahrten sind nicht möglich.)

Ich hätte mir eine praxisnahe Entscheidung zur Schulöffnung gewünscht.

Ich finde es unverantwortlich, dass ein effektiver Infektionsschutz für Lehrer und Kinder schlichtweg ignoriert wird.

Ich für meinen Teil hatte mit einer solchen Aktion gerechnet, da die Kindergärten ja mit einer ähnlichen Hauruck-Aktion am 8.6. starten. Und ich finde, das hätte auch gereicht - wobei es ja auch da einen Plan ab

September gab, der meines Erachtens ebenfalls ausgereicht hätte. Ich verstehe insgesamt dieses überstürzte Handeln nicht zumal sich alle darauf eingestellt hatten.

Dass auch die Schulen wieder öffnen sollen, empfinde ich als völlig unnötig, da es nur noch zwei Wochen sind - wenn Bildung plötzlich so wichtig ist, hätte man vielleicht vorher in andere Dinge investieren sollen. Dieses Fass mache ich jetzt aber nicht auf.

Ich empfinde es als falsch, jetzt den Kindern und Eltern zu suggerieren: alles vorbei, wir machen weiter wie vor der Schließung - ohne Abstandsregel. Ich hoffe, dass damit kein falsches Signal gesendet wird und wir damit die zweite Welle heraufbeschwören. Was ich ebenfalls nicht richtig finde, ist, dass wir nun trotz der vorgeschriebenen Transparenz bis zu den Sommerferien den Eltern nun eine erneute Planänderung mitteilen müssen und erheblichen Mehraufwand haben - denn Corona ist ja nicht weg - auch wenn wir jetzt so tun. Ich hätte nichts dagegen gehabt, nach den Sommerferien bedacht und geplant mit der Öffnung für alle zu starten. Es wäre vielleicht ja auch vernünftig gewesen, die Infektionszahlen nach der Kitaöffnung erst einmal zu beobachten und auf der Grundlage nach den Ferien zu entscheiden. Es wirkt alles so unstrukturiert und planlos als könnte man sich nicht für einen Weg entscheiden.

Ich bin fassungslos über die Entscheidung, die Grundschulen schon vor den Sommerferien wieder komplett zu öffnen.

1) Nachdem wir wochenlang strikte Vorgaben eingehalten haben und vorher Abstandshalter aufgestellt, Klassen umgestellt, ausgemessen, Punkte aufgeklebt, Schilder selbst geschrieben und aufgeklebt und und und haben soll jetzt noch vor den Sommerferien alles wieder hinfällig sein? Warum? In den paar Tagen können wir gar nicht den Stand der Kinder „checken“, denn nach wochenlanger Teilbeschulung und Homeschooling müssen sich die Kinder erst mal wieder an den täglichen Unterricht gewöhnen.

2) Im Sinne des Gesundheitsschutzes halte ich die Entscheidung für nicht tragbar. Wir unterrichten in kleinen Klassenräumen, eine Durchlüftung ist aufgrund der räumlichen Gegebenheiten oft nicht möglich. Unter diesen Umständen sollten zumindest für alle Kinder und Lehrer Faceshields und Plexiglasscheiben zur Verfügung gestellt werden.

3) Und wenn man weiterdenkt.... wenn sich jetzt Kinder anstecken, dann sind die Ferien für viele hinfällig! Dann müssen Familien plus deren Kontaktpersonen diese u.U. in Quarantäne verbringen. Viele haben sich nach der stressigen Zeit der zusätzlichen Arbeit plus Homeschooling den Urlaub redlich verdient. Wir Lehrer im Übrigen auch Wenn sich aber Kinder und Lehrer jetzt kurz vor den Sommerferien anstecken, wären die

Ferien für die Betroffenen passé.

Zudem wächst damit auch die Gefahr, dass das Virus sich durch Reisen wieder verbreitet.

Alles, was wir durch die ja wirklich sinnvollen Maßnahmen der letzten Wochen erreicht haben, nämlich der Rückgang der Infektionen, wäre hinfällig. Ich kann mir nicht vorstellen, dass dies im Sinne unserer Politiker ist.

4) Es wäre aus o.g. Gründen begrüßenswert, das gehabte System bis zu den Ferien beizubehalten und für die Zeit NACH DEN SOMMERFERIEN ein Modell zu erarbeiten, das für alle nachvollziehbar wäre.

Daher hoffe ich, dass die Entscheidung im Sinne des Gesundheitsschutzes noch einmal überdacht wird. Die Vorgehensweisen und Vorgaben der letzten Monate hatten so gute Erfolge, es wäre schlimm, wenn all dies umsonst war!

Ich bin fassungslos.

Woher kommen diese wankelmütigen, unbedachten, achtlosen, kurzfristigen Entscheidungen?

Durch die plötzliche Aufhebung aller Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln werden die Schulkinder und deren LehrerInnen zu Versuchskaninchen auf Zeit.

Und unsere Schulleitungen zu gestressten Burnout gefährdeten Zombies.

Langsam reichts – **um professionell arbeiten zu können benötigen wir dringend professionelles Führungspersonal!**

Ich wünsche mir, unsere Schulministerin würde sich konkret um die Stundenplangestaltung einer Schule für 10 Tage „Normalbetrieb“ kümmern.

Aber wahrscheinlich handelt es sich bei der Schulmail 23 um einen verspäteten Aprilscherz – und kommende Woche dementiert wieder jemand die Äußerungen.... auszuschließen ist es leider nicht...

Ich fühle mich von Frau Gebauer nicht ernst genommen. Wütend bin ich einerseits darauf, dass wir Lehrer wieder einmal zuerst aus der Presse von deren Pläne erfahren haben.

Zudem macht es mich unendlich fassungslos und wütend, dass auf die Gesundheit von uns Grundschullehrern keinerlei Rücksicht genommen wird.

Wie kann es sein, dass noch immer bis Ende Juni die Regel des Abstandshaltens gilt, dies aber durch eine Möchte-gern-Schulministerin einfach durch eine Schulmail außer Kraft gesetzt wird.

Ist das rechtlich möglich?

Ich hoffe, dass der VBE NRW dies prüft und ggf. eine Eilentscheidung bei Gericht erzwingt, dass der Mindestabstand eingehalten werden

muss. Mindestens müsste es doch eine Maskenpflicht geben. Ich habe gelesen, dass für das NRW Parlament für die Zeit nach der Sommerpause Plexiglasscheiben angeschafft werden, da im Sitzungssaal ansonsten nicht ausreichend Abstand gehalten werden kann. Aber die Lehrer darf man der Ansteckungsgefahr aussetzen? Es gibt keinen Schutz in den Grundschulen.

Kinder sind vielleicht nicht besonders gefährdet (man weiß es ja nicht) aber Lehrer*innen, die -aufgrund benötigter Pausenaufsichten oder Einsatz mehrerer Lehrkräfte in einer Klasse (Teilzeitbeschäftigung)- durch die Kohorten 'hüpfen' müssen, ganz sicher. In kaum einer Schule wird es zu organisieren sein, dass die Lehrkräfte nur auf Kinder einer einzigen Klasse treffen und damit ist die 'tolle' Idee „konstanter Lerngruppen“ ad absurdum geführt und die komplette Schule ein großer Viren-Pool. Leider mal wieder nicht zu Ende gedacht.

Mit großem Befremden habe ich die Dienstmail am Freitag, natürlich erst, nachdem schon alles wieder wie immer in der letzten Zeit, durch die Presse gegangen war, zur Kenntnis genommen. Einen Teil meiner Fragen teile ich Ihnen hier mit.

Wo ist die Wertschätzung für uns Lehrer?

Wo bleibt mein Gesundheitsschutz?

Das ist eine absolute persönliche Grenzüberschreitung!!!!

Wie um alles in der Welt kann ich so mein immungeschwächtes Kind zu Hause schützen????

Es nützt mir nämlich gar nichts, dass sie zu Hause bleiben kann, ich aber alle Sachen mit nach Hause trage!!!!!!

Ich fühle mich weniger geschützt als die Kassiererin im Supermarkt. Die hat wenigstens noch einen Spuckschutz und alle tragen dort Masken.

Auch die Ärzte, die ja das Unterrichten so sehr propagieren, haben ganz andere Schutzkleidung als ich. Ich habe gar keine.

Desinfiziert werden soll auch weniger, bitte warum?

Warum dürfen in meinen Klassenraum bis an die 26 Leute und im großen Supermarkt verteilen sich bis 80 Leute???

Wieso gibt es keinen Abstand in der Klasse, aber in Restaurants sogar draußen?

Wieso müssen die Kinder in der Klasse keinen Mundschutz tragen, aber in allen anderen Läden, die sie wahrscheinlich deutlich kürzer betreten?

Wieso müssen wir sie in den Pausen und beim Ankommen trennen und in der OGS sitzen alle munter an einem Tisch??

Wieso gilt das mal wieder nur für die Grundschule???

Was Kopfschütteln auslöst, sind jedoch die erneute Unlogik und Inkonsequenz:

1. Wieso werden nur die Grundschulen, nicht aber die weiterführenden Schulen geöffnet? Wieso nehmen die KiTas nicht den normalen Betrieb auf? Wie viele Eltern haben nur Kinder in der Grundschule und werden somit entlastet und können arbeiten gehen? Wie viele andere, die Geschwisterkinder an weiterführenden Schulen und in KiTas haben, werden dennoch eingeschränkt? Dieses Argument hinkt also...

Bildungslücken als Argument? Auch dieses Argument hinkt, oder will man der Öffentlichkeit etwa erklären, dass die Bildung in den Grundschulen wichtiger sei als an den weiterführenden Schulen...?

2. Wieso müssen die Schulleitungen und die Lehrkräfte die Verantwortung für die Einhaltung von Abständen und Trennung von Gruppen auf dem Schulhof, also im Freien, mit viel Frischluft, übernehmen, während die SuS in den Klassen dicht an dicht sitzen, weil die Räume vielerorts unter normalen Umständen grenzwertig eng sind? Wie soll der Abstand der Lehrkraft zu den SuS in so engen Räumen eingehalten und somit der Schutz vor Infektionen aufrecht gehalten werden?

Hinter dem Schulzaun scheint das Virus weniger aggressiv zu sein, denn dort können sich Kinder verschiedener Klassen und Schulen schließlich treffen...

Wenn es in der Freizeit zu Infektionen kommt, sind die Familien zuständig. In der Schule sollen aber die dort Tätigen die Verantwortung übernehmen?

Fazit: Wenn schon, dann alles öffnen. Und die Schulpflicht aussetzen. Wenn Eltern ihre Kinder schicken, muss klar sein, dass sie es auf ihre eigene Verantwortung tun.

Und - am allerwichtigsten, falls doch geöffnet wird: Kinder und Lehrkräfte vor der Öffnung und dann mindestens 2x pro Woche testen. Es heißt doch, die Kapazitäten würden nicht ausgeschöpft...

Mit der Öffnung jetzt schiebt man den Ausbruch eventueller Infektionen aus dem Schulbetrieb raus in die Sommerferien - ein Schelm, wer Böses dabei denkt...

Wir bieten Frau Gebauer einen Praktikumsplatz an. Es würde wahrscheinlich sehr helfen, wenn sie einfach mal einen direkten Einblick in die Grundschulrealität bekäme. Gerne auch direkt diese Woche und nächste Woche. Dann könnte Frau Gebauer die Folgen ihrer Entscheidung selbst erleben und uns helfen die noch offenen Fragen zu

klären und bei der Umsetzung tatkräftig mitpacken. Es würde uns sehr helfen.

Es ist schließlich auch noch Zeugniszeit. In dieser Zeit zusätzlich „mal eben“ noch den ganzen Schulalltag neu zu gestalten kostet jede Menge Zeit und Energie (die einfach nicht vorhanden ist). Frau Gebauer könnte dann mithelfen, die Tische und Stühle wieder hinzuräumen, Regale und Fächer wieder zugänglich zu machen. Denn für die Abstandsregeln mussten wir ja die Klassenräume umgestalten. Sie könnte uns auch sagen, in welcher Weise die Lehrer gegen eine Infektion geschützt werden und wie wir es schaffen 30 Kinder in 5 min die Hände waschen zu lassen. Auch sehr interessieren würde mich, wie sich Frau Gebauer die OGS vorstellt. Soll jede Klasse jetzt eine eigene OGS Gruppe sein? Wenn ja, könnte sie direkt eine übernehmen. Dann würden wir nur noch 4 weitere zusätzliche Erzieher benötigen (von Räumen gar nicht zu reden).

Das sind nur ein paar ausgewählte Aufgaben, die auf Frau Gebauer bei uns warten würden. Wir würden uns sehr über eine Zusage freuen, denn wir können Unterstützung gut gebrauchen!

Zur Öffnung der Schulen:

- um die Hygienerichtlinien umzusetzen, wurden Möbel in andere Räume transportiert, Bänke, Stühle, Tische umgesetzt ...Wer stellt die Möbel jetzt innerhalb der 3 Tage wieder zurück?
- Fronleichnam + beweglicher Ferientag scheinen beim Schulministerium normale Arbeitstage zu sein, so dass dies nicht berücksichtigt wird, dass nur 3 Arbeitstage den Schulen zur Verfügung stehen, um die neue Schulmail umzusetzen
- da die Kinder in Abständen zur Schule kommen, kann von einem Unterrichtsbesuch nach Plan nicht die Rede sein, alles muss neu geplant werden und die Eltern informiert werden, die Schulpost geht nur 2x die Woche raus, also muss es über den Postweg und die sozialen Medien erfolgen
- die Kinder sollen Hofpausen haben, sicherlich auch 15 bis 20 min, aber zeitversetzt und sicherlich nicht am Anfang oder Ende des Unterrichtes, hat der Tag 24h?
- Wie steht es mit dem Infektionsschutz der Lehrkräfte und somit der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers? Denn für die tätigen Erwachsenen in der Schule gelten die Hygienevorschriften für geschlossene Räume. Theoretisch ist ein Aufenthalt der aller Lehrkräfte im Lehrerzimmer nicht möglich, da der Abstand nicht eingehalten werden kann.
- sollte ein Kind den Virus in den 2 vorgesehenen Schulwochen bekommen, erfolgt dann ein Anruf im Urlaub?, z.B. in Österreich, woraufhin die Familie dann 14 Tage in Quarantäne muss?

- da jeden Tag der Unterricht im Klassenunterricht abgehalten wird, stellt sich die Frage, ob das Personal dafür vorhanden ist

Ich bin entsetzt darüber, wie hier mit Lehrern, Schülern und auch Eltern umgegangen wird. Die Abstandsregeln werden fallen gelassen, Mundschutz entfällt!! Was erwartet man, dass die Schulen in NRW zu Versuchslaboren einiger, weniger Politiker werden? Wo ist da der demokratische und offene Umgang mit allen Betroffenen zu sehen? Diejenigen, die vor wenigen Wochen als vulnerabel galten (oftmals der Hochrisikogruppe angehören), werden nun wieder dem Virus ausgesetzt ohne Abstandsregeln, ohne Mundschutz? Das Verhalten einiger weniger Politiker, die offensichtlich um ihr Prestige mehr besorgt sind, als um die Wähler, die sie in diese Stellung setzten, ist nicht zu verantworten und zu ertragen.

Gehe ich ohne Maske ins Geschäft muss ich dieses verlassen und bekomme ggf. eine Ordnungsstrafe. Halte ich Abstände nicht ein oder treffe ich mich mit mehr als 10 Personen, die nicht aus meinem Haushalt sind, muss ich mit einer Ordnungsstrafe rechnen.

Das Restaurant, welches auf dem Weg zum Tisch nicht auf Regeln achtet wie Desinfektionsmittel, Mindestabstand der Tische usw. erwartet eine massive Geldbuße und muss mit der Schließung des Restaurants rechnen.

Die Schule soll sich demnächst als rechtsfreier Raum im Sinne des Infektionsschutzes darstellen. Die Kindertagesstätten sind dies ja bereits. Jegliche Hygienevorgabe wie geschlossene Klassen oder zeitversetzte Pause sind Makulatur wie jeder weiß der von der Arbeit in Schulen Kenntnis hat.

Stattdessen provoziert und initiiert das Ministerium flächendeckend den Verstoß gegen Abstandsgebot, Maskenschutz und kleine Gruppen wie es auch die Kanzlerin aktuell nach aktuellem Wissenschaftsstand immer wieder verkündet.

Dies gefährdet Schüler, ihr Umfeld und die Lehrkräfte und weitere in der Schule Beschäftigte. Ich erkenne hier keinerlei Verantwortungswahrnehmung des Dienstherrn mehr. Und er möge sich bitte den pauschalen Hinweis sparen, dass es keine 100 %ige Sicherheit gäbe.

Die Entscheidung des Schulministeriums hat mich sprachlos gemacht. Die Schüler, Eltern und Lehrer und deren Gesundheit werden nicht in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt, sondern es handelt sich lediglich um einen politischen Machtkampf, welches Bundesland im Rennen vorne liegt.

Ich arbeite an einer Förderschule Geistige Entwicklung und wir wurden lange Zeit einfach vergessen bzw. ignoriert. Gerade unsere Elternschaft braucht aber Planungssicherheit und eine verlässliche, dauerhafte Lösung. Auch unsere Schüler benötigen besonders Beständigkeit und Struktur. Wir sind erst seit zwei Wochen wieder im Präsenzunterricht. Dass nun alles wieder umgeschmissen wird und zwei Wochen vor den Sommerferien ein neues Konzept erarbeitet und alles wieder umgebaut werden muss, ist unverständlich und unverantwortlich. Neben der gesundheitlichen Gefährdung wäre es für die Schüler um ein Vielfaches besser, dieses besondere Schuljahr mit dem Präsenzunterricht zu beenden und nach den Sommerferien einen gemeinsamen Neustart im Regelbetrieb zu wagen. Zwei Wochen vor den Ferien mit dem Regelbetrieb der Primarstufen zu starten, stiftet nur Verwirrung, Unsicherheiten, Frust und unter Umständen auch eine besondere gesundheitliche Gefährdung!

Meine Schulleiterin war am letzten Donnerstag bei Gesprächen im Ministerium anwesend und berichtete davon, dass ein Großteil der Anwesenden Vertreter/innen sich gegen die Öffnung vor den Sommerferien ausgesprochen hat. Ich bin etwas fassungslos darüber, dass die Bildungsministerin bei ihren Entscheidungen, die Meinung vieler Vertreter/innen aus Eltern- und Lehrerschaft bei ihrer Entscheidung nicht berücksichtigt.

Ich möchte nur kurz anmerken, dass ich keine Angst habe mich mit dem Virus zu infizieren!!!

Ich finde aber, dass der Aufwand der betrieben werden muss, um diesen Start in den Regelbetrieb zu organisieren, in kleinster Weise dem Nutzen gegenübersteht.

Verlässlichkeit?

Es ist einfach unfassbar, dass nach wochenlangem Dauernotstand (inkl. Wochenenden und Osterferien), in denen wir trotz viel zu dünner Personaldecke und nicht vorhandenen digitalen Konzepten/digitaler Hardware Notbetreuung, Präsenz- und Fernunterricht gestemmt haben und grundsätzlich zum Wochenende über geänderte Maßnahmen und

Auflagen informiert wurden, jetzt wieder alles umgeschmissen wird.

Klassenlehrer-Prinzip? Normaler Stundenplan?

Bedingt durch viele Kollegen und Kolleginnen, die nach wie vor zur Risikogruppe zählen und dadurch vor Ort nicht im Einsatz sind, kann davon keine Rede sein. Und was ist mit Teilzeitkräften? Auch an Grundschulen gibt es übrigens Fachunterricht!! Einspringen dürfen jetzt z.B. Seiteneinsteiger, wenn vorhanden. Von Regelunterricht kann keine Rede sein. Achso: Und wer beschult dann die Kinder aus den Risikogruppen? Und vor allem: Wann?

Versetzte Pausen?

Wer beaufsichtigt die? Auch Lehrer müssen zur Toilette.

Verantwortungsvoll?

Kein Abstand, keine Masken, 24 bis 30 Kinder mehrere Stunden im geschlossenen Raum. Nirgendwo in der Öffentlichkeit ist das erlaubt. Richtig ist, dass nicht bekannt ist, wie sich das Virus bei Kindern verhält. Also sind wir jetzt wohl 2 Wochen Versuchskaninchen? Wenn wir dann unseren Urlaub wegen Quarantäne oder Corona Infektion streichen dürfen oder den Virus mit in den Urlaub tragen, wissen wir nach den Ferien Bescheid.

Konzepte für den Unterricht nach den Ferien entwickeln?

Wann denn? Wir schreiben übrigens auch gerade Zeugnisse, deren Inhalte sehr kurzfristig geändert wurden. Am Wochenende? Geht nicht. Da bin ich wieder Möbelpackerin und trage Tische und Stühle zurück in meinen Klassenraum. Vielleicht ja nachts? Auch Lehrer haben übrigens Familie.

Und wofür?

2 Wochen!!!

Das kann doch nicht Ihr Ernst sein, Frau Gebauer!

Fürsorgepflicht für die Kinder und das Personal sieht anders aus...

Wie sollen wir das vor Ort stemmen?

Die Kinder sollen sich nicht mischen??? Wir sind eine Innenstadtsschule mit gemeinsamen Lernen, mit winzigen Klassenräumen, ohne Nebenräume, ohne geeignete OGS Räume(unsere Klassenräume sind gleichzeitig Betreuungsräume für die OGS), ohne Turnhalle und sehr vollen Klassen einem winzigen, Betonschulhof mit angrenzendem öffentlichen ungepflegten, oft verdreckten, mit Ratten verseuchtem Spielplatz, den wir zusätzlich als Schulhof nutzen sollen.???? Gerne können Sie sich persönlich jederzeit ein Bild von der

Situation hier bei uns vor Ort machen...

Es ist eine Unverschämtheit, wieder mal am Freitag etwas völlig Unerwartetes anzuordnen. Mit viel Organisation und Einsatz haben unser Kollegium und unsere Schulleitung Unterricht und Aufgaben für Zuhause in der Coronazeit organisiert, im Glauben, dass dies wie angekündigt bis zu den Sommerferien gilt. Nun läuft es einigermaßen reibungslos, da kommt auf einmal eine kurzfristige Vorgabe, die wieder alles auf den Kopf stellt. Die wenigen Tage bis zu den Sommerferien hätte man es gut und gerne wie erprobt weiterlaufen lassen können. Ich habe ein grundsätzliches Problem: Ich möchte meinem obersten Dienstherrn (=Ministerin Gebauer) Respekt zollen können. Aber nach dem Hickhack (Gebauer gegen Laschet/Widerrufen von Ankündigungen in Schulmails) und der offenen latenten Geringschätzung von Schulleitungen und KollegInnen durch Schreiben aus dem Ministerium vor einigen Wochen jetzt die Krönung mit dieser Schulmail! Aus der darin mitgeteilten Entscheidung spricht Führungs-Inkompetenz, Ahnungslosigkeit, was in den Schulen los ist, Geringschätzung aller Lehrerinnen und Lehrer. Das trifft mich persönlich und hat zur Folge, dass ich mich bemühen muss, gegenüber meinem obersten Dienstherrn keine öffentliche Verachtung zu zeigen.

Jetzt haben wir den Salat! Gestern noch ausführlich besprochen. Heute zählt das alles nichts mehr. Frau Gebauer und Ihr Herr Richter tun in NRW was sie wollen...! Da gelten keine Abstandsregeln mehr und man riskiert 2 (!) Wochen Grundschulunterricht auf engstem Raum. Das habe ich gestern genauso angesprochen, und niemand konnte es sich noch vorstellen.

Das MSB pfeift auf alle Expertenmeinungen! Ich bin wirklich fassungslos. Das läuft doch nur auf Druck der Wirtschaft. Und die Lehrer*innen, Schüler*innen und die Schulleitungen müssen es ausbaden. :-(

Ich finde gar keine passenden Worte, die ausdrücken können, wie ich dieses Vorgehen finde.... Es ist unverantwortlich und zugleich lächerlich, was da geschieht.

Als Lehrer sitzen wir da mit 25+ Kindern in einer Klasse...ohne Abstand....ohne Schutz...., weil wir ja in der Schule sind... Sobald ich den virenfreien Raum Schule (Ironie an) verlasse, muss ich sobald ein öffentliches Gebäude betrete, einen Schutz tragen oder treffe auf

Menschen hinter Plexiglas???? Und das Ganze zwei Wochen vor den Ferien... Was soll das?

Frau Gebauer ist fern von jeder Realität. Bei vier fehlenden Lehrerinnen an unserer Schule ist dieses Vorhaben schlicht, so wie gewünscht, nicht umsetzbar. Gerade vor einer Woche haben wir die gesamte Planung erneut nach Vorgabe umgesetzt. Es steht, nach viel Umstrukturierung, nun ein für die Eltern verlässlicher Plan bis zu den Sommerferien. Die Eltern haben sich danach eingerichtet und geplant. Nun soll alles wieder rückgängig gemacht werden. Da uns das Personal fehlt, müssen wir wieder stundenweise Unterricht anbieten mit versetzten Zeiten. Doch selbst dann, wenn das gelingen würde, fehlt das Personal für die Notbetreuung, die dann ja zwangsweise wieder angeboten werden müsste. Nicht nur wir Lehrerinnen sondern auch die Eltern sind total verunsichert und entsetzt. Die Eltern haben bereits mit ihren Arbeitgebern die Zeit bis zu den Sommerferien organisiert und sollen nun erneut alles umstellen. Diesbezüglich haben uns schon etliche Eltern verzweifelt kontaktiert. Und das alles für insgesamt 10 Schultage. Das kann man nicht verstehen oder irgendwie nachvollziehen. Hat Frau Gebauer überhaupt annähernd eine Ahnung davon, was in den Schulen passiert?

Wo bleibt die Fürsorgepflicht für das Lehrpersonal?

Wir sitzen in nachweislich sehr kleinen Räumen dann mit 27 Kindern, ohne Abstandsmöglichkeit.

Es ist schlichtweg eine Unverschämtheit und eine Zumutung für alle Betroffenen. Unsere bisher geleisteten und mit viel Mühe und Arbeit durchgeführten Maßnahmen werden mit Füßen getreten.

Im Supermarkt muss man Abstand halten, im Klassenzimmer sitzen wir zusammen wie die Fliegen.

Einer zweiten Corona - Welle sind somit Tür und Tor geöffnet - ohne Rücksicht auf Verluste.

Ich bin ebenfalls fassungslos über diese zu kurz gedachte Umstrukturierung.

Ich arbeite an einer jahrgangsgemischten Grundschule und in meiner Klasse befinden sich normalerweise SchülerInnen der ersten bis vierten Klasse. Wir arbeiten eigentlich mit dem Tandemsystem, welches aktuell und bis zum Sommer nicht möglich sein wird, da sonst Gruppen gemischt werden müssten.

Seit Mai sind wir in einem rollierenden System und unterrichten täglich in Kleingruppen je eine Jahrgangsstufe. Für die restlichen Tage in der Woche versorgen wir die Kinder mit Unterrichtsmaterialien (immer alles für vier verschiedene Jahrgangsstufen). Wir haben in kürzester Zeit ein System gefunden, wie alle 400 Kinder unserer Schule, gerecht aufgeteilt, bis zum Sommer am Unterricht teilnehmen. Zudem unterrichtete ich zwei Kinder, die vorerkrankt sind, zusätzlich im Einzelunterricht. Die aktuelle Situation ist eine enorme Belastung für uns Lehrer. Zudem sollen Zeugnisse geschrieben werden, die nicht ansatzweise der Realität entsprechen können.

Nun sollen wir das funktionierende System für gerade einmal zwei Wochen wieder über den Haufen werfen? Das erschließt sich mir leider nicht. Mir scheint es zugespitzt fast so, als wären wir nun die "Versuchskaninchen", um zu beobachten, wie sich das "normale Leben - zur aktuellen Zeit" auswirken würde. Schließlich folgen dann die Sommerferien, da könnten sich dann ja alle wieder erholen... Zudem las ich eben, dass 80% der Lehrer dienstfähig seien. Schlecht ist es eben nur, wenn an einer, eh schon unterbesetzten, Schule Lehrer durch Vorerkrankungen ausfallen. Da möchte ich mir nicht vorstellen, was passieren soll, wenn jetzt gesundheitlich (nicht coronabedingt) noch weiteres Personal ausfällt.

Und das die Eltern heute beim Abholen Ihrer Kinder bereits besser informiert waren, als wir Lehrer, ist der krönende Abschluss.

Tja...ich bin sehr enttäuscht, wie unsere Arbeit seitens des Ministerium mit Füßen getreten und uns Lehrkräfte förmlich ins Gesicht gespuckt wird. Den Dank, den diese mail am Ende angehängt wird nehme ich als Hohn war. Noch vor Beginn der Schulöffnung am 07.Mai 2020 war unsere kleine Schule damit beschäftigt, die neuen Hygienemaßnahmen sinnvoll umzusetzen. Unser kleines Team wurde noch mehr dezimiert, weil Lehrkräfte über 60 und oder mit Vorerkrankungen nicht an der Schule sein durften. Auch das darauffolgende rollierende System haben wir mit aktuell 5 Lehrkräften (davon auch unsere sehr engagierte Schulleitung), eine Seiteneinsteigern und eine Sozialpädagogischer Fachkraft unglaublich gut organisiert bekommen. Die Nachbearbeitung des Lernstoffes in kleinen und sehr übersichtlichen Gruppen ist für alle sehr angenehm. **JEDEM Kind** kann Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Konzentration ist deutlich besser, es ist ein sehr gutes Arbeiten und Aufarbeiten möglich. Die Kinder kennen ihren Platz, kennen die Regeln und waren guter Dinge. Seitens der Eltern gab es keinerlei negative Äußerungen bezüglich des Unterrichts. Da auch die Notgruppen eingespielt waren und Eltern ihre berufliche Tätigkeiten wieder

aufnehmen konnten schien alles bis zum Schuljahresende irgendwie gut gelungen.

WIR HABEN ES IMMER NOCH MIT EINEM TÖDLICHEN VIRUS ZU TUN!!

Diesen Virus und die damit verbunden Folgen einfach mal so zu ignorieren ist **unfassbar!** Warum spielt das Ministerium so mit meiner Gesundheit und mit der Gesundheit der Kinder??? Warum lässt man den Schulen keine Möglichkeit, sich auf das kommende Schuljahr vorzubereiten? Warum werden Informationen zuerst an die Presse herausgegeben und erst zum Wochenende an die betreffenden Schulen???? Welchen Sinn macht es, alle Kinder an die Schule zu schicken und dabei auf den sichersten Schutz gegen das Corona-Virus - den Abstand - zu verzichten?? Diese IGNORANZ diese und die „**HALTUNG**“ des Ministerium verurteile ich zutiefst.

SORGEN SIE BITTE DAFÜR, DASS UNSERE SCHULEN NEUE LEHRKRÄFTE BEKOMMEN. SORGEN SIE NICHT DAFÜR, DASS IM NEUEN SCHULJAHR WENIGER LEHRKRÄFTE DEN SCHULSTART BEWÄLTIGEN MÜSSEN.

TIPP

BESUCHEN SIE EINFACH MAL EINE SCHULE.

HÖREN SIE VERDAMMT NOCH EINMAL ZU, WELCHE BEDENKEN VERBÄNDE UND PÄDAGOGEN HABEN.

WENN BILUNG UNSER HÖCHSTES GUT IST, DANN TRETEN SIE DIESES GUT NICHT MIT FÜSSEN, SONDERN KÜMMERN SIE SICH UM DIESES GUT SO, ALS WÄRE ES IHR EIGENES KIND!!!!!!!

Einmal davon abgesehen, dass ich nicht Ihrer Meinung bin, der Nutzen von - abzüglich der Präsenztage - 7 weiteren Unterrichtstagen würde den Aufwand der Planung und des Möbelschleppens lohnen, würde ich gerne folgende Fragen von Ihnen beantwortet haben:

1. Wie stellen Sie sich vor, dass 12 Klassen gestaffelt zum Unterricht erscheinen?
2. Wie sollen wir Ihrer Meinung nach mit 12 Klassen eine gestaffelte Hofpause organisieren?
3. Ist Ihnen bekannt, dass Klassenlehrerunterricht auch in der Grundschule nicht durchgängig umsetzbar ist, da es Teilzeitkräfte gibt und bestimmte Fächer nicht fachfremd unterrichtet werden dürfen?
4. Wie sollen wir bei 300 Kindern gewährleisten, dass sich auf der Toilette keine Kinder aus verschiedenen Lerngruppen begegnen?
5. Wissen Sie, dass wir gerade dabei sind Zeugnisse zu schreiben und dass die letzten beiden Schulwochen zur Beurteilung des Lernstandes der Kinder dafür zu spät kommen? Oder dachten Sie wir stellen die

Zeugnisse erst 3 Tage vor den Sommerferien fertig?

6. Es mag sein, dass den Kindern kein gesundheitliches Risiko entsteht, aber was ist mit mir?

Ich bin sehr gespannt auf Ihre Antwort, denn ich habe leider keine!

Ich befürworte die Öffnung der Schulen generell, da ich sowohl in der Schulklasse, als auch bei meinen eigenen Kindern die Konsequenzen der Einschränkung sehe. Solange die digitale Voraussetzung und auch die soziale Gleichheit nicht geschaffen ist, ist es auch utopisch zu denken, dass Lernen auf Distanz gut funktionieren könnte.

Dennoch hätte ich mir einen anderen Umgang mit dem Problem gewünscht. Es hat keinerlei Transparenz seitens des Schulministeriums stattgefunden. Zudem erfahren wir Schulen und Lehrkräfte alle Beschlüsse zuerst aus den Medien statt vom Ministerium. Die Wertschätzung für unsere Arbeit, vor allem der letzten Monate, bleibt vollkommen auf der Strecke. Der Gesundheitsschutz wird mit dieser Maßnahme gar nicht bedacht. Allerdings würde hier auch die Alternative bedeuten, dass Lernen auf Distanz noch für Monate oder Jahre bestehen bleibt. Das ist auch keine gute Alternative.

Ich habe jedoch nicht den Eindruck, dass darüber nachgedacht wird, wie man diverse Probleme (Gesundheitsschutz, schlechte Ausstattung der Schulen, digitale Missstände, zu wenige Lehrkräfte, Ungleichheiten in der Besoldung etc.) verbessern kann. Dazu müsste man ja Geld in die Hand nehmen. NRW ist nicht dafür bekannt in die Schulen, Schüler und Lehrer zu investieren.

Es ist sehr schade, dass diese Missstände auf den Schultern der Schüler und derjenigen ausgetragen werden, die dieses System am Laufen halten.

Gestern las ich auf der Titelseite der Tageszeitung "Westfälische Rundschau" folgenden Artikel:

"Virologe Drosten bleibt bei seiner These - Das Team um den Berliner Virologen Christian Drosten ist auch in einer überarbeiteten und erweiterten Fassung der Studie zur Verbreitung des Coronavirus durch Kinder bei seiner These geblieben, dass Kinder das Virus ähnlich verbreiten wie Erwachsene." Solange diese These nicht **absolut sicher** widerlegt werden kann, finde ich es unverantwortlich und unverständlich, dass unsere Ministerin Gebauer diese Entscheidung trifft. Die Kinder und

Lehrer müssen sich vorkommen wie Versuchskaninchen, die man ohne einen Plan in einen Versuch schickt unter dem Motto "Toi, toi, toi - schauen wir mal, was passiert!" Das macht mich fassungslos und auch wütend!!! Hier werden Menschenleben auf's Spiel gesetzt, ohne die Folgen absehen zu können.

Ist es nicht so, dass die Distanzregelungen immer noch allgemeine Gültigkeit haben oder können sie einfach so willkürlich außer Kraft gesetzt werden? Diese Missachtung all dessen, worauf die Strategie der letzten Wochen und Monate beruht hat, ist in meinen Augen vollkommen irrational, bildungsfern und untergräbt jeden Versuch, die Probleme sachlich zu lösen.

Präsident Trump wird häufig als Politiker angeführt, der wissenschaftliche Meinungen missachtet, sich seine "eigene Wahrheit" gestaltet und danach handelt. Machen unsere Politiker dieses nicht auch gerade? Für mich jedenfalls sieht es so aus. Unsere Schulpolitik ist also nicht besser als die oftmals kritisierte Politik des Weißen Hauses. "Es wird schon nicht so schlimm sein!"

Die Begründung, dass die Eindämmungspolitik der letzten Monate Folgen hinterlassen hat, die es schnellstmöglich zu beheben gilt, kann ich ebenfalls nicht nachvollziehen. Zwei Wochen verbleiben bis zu den Sommerferien. Jeder Lehrer wird bestätigen, dass wir in diesen zwei Wochen vor den Ferien keinen "normalen Unterrichtsalltag" herbei zaubern können.

Viel vernünftiger wäre gewesen, den bereits geplanten "Unterricht auf Distanz" mit einigen Präsenstagen unter Einhalten der wirklich gut funktionierenden Hygieneregeln weiter durchzuführen.

Für die Kinder ist dies im Moment ihre Normalität, an die sie sich gut gewöhnt haben. Bis zum Feriende wären weitere wertvolle acht Wochen vergangen, in denen die Wissenschaftler möglicherweise zusätzliche Erkenntnisse über den Coronavirus gewonnen haben. Mit einer solchen wissenschaftlichen Erkenntnis sowie fundierten Gedanken zum Neustart nach den Ferien wäre es mir als "Lehrerin an der Front" eindeutig wohler als bei so einer Blitzentscheidung!!!

Da hat unser Jahrgangsteam alles fertig, Arbeitspläne und - Materialien bis zu den Ferien vorbereitet und kopiert, Betreuung für die eigenen Kinder organisiert für die Tage, an denen man in der Schule sein sollte, und jetzt erfährt man aus der Presse, dass alles retour geht. Die zwei Wochen bis zu den Ferien hätten Kinder und Eltern wohl auch

noch zuhause durchgehalten. Ganz zu schweigen von der drohenden Gesundheitsgefahr für alle Beteiligten. Überall herrscht Maskenpflicht und Abstandsgebot, aber ich soll plötzlich wieder mit 30 Erstklässlern in einem Raum meinen Vormittag verbringen, ohne Schutzmaßnahmen... Das mutet an wie ein Experiment: Klappt es in der Grundschule ohne Infektionen, kann der Unterricht nach den Ferien bedenkenlos wie gewohnt starten. Oder eben nicht, das mag man sich anders herum gar nicht vorstellen.

Ich möchte eigentlich in den Ferien kein Covid bekommen...

Aber mit uns Grundschullehrern kann man es ja machen

Wir sind geduldig, flexibel und werden selbstverständlich auch nicht krank!

Mir tun die Schulleitungen unsagbar leid. Unsere Chefin hat alles Menschenmögliche getan, um Schülerinnen und Schüler sicher durch die letzten Wochen zu bringen. Wir Lehrer haben uns fortgebildet, Pläne geschrieben, verworfen, Räume gestaltet, umgestaltet, neu eingeräumt, ausgeräumt, desinfiziert, geputzt, gesprayed, markiert, Zeugnisse geschrieben, verworfen, neu angefangen, gehattet, telefoniert, übersetzt, neu konzipiert, Erklärfilme erstellt, Schul-Apps ans Laufen gebracht, Video Konferenzen abgehalten, Datenschutzverordnungen gewälzt, Eltern beruhigt, informiert, neu informiert...

Die Reihe kann ich fortführen, möchte ich aber nicht, weil mir dann nur schlecht wird.

Natürlich ist es toll, wenn wir die Kinder für 10 Tage am Stück wiedersehen. Aber dann bitte ohne irgendwelche Staffelungen oder Vorgaben oder Gruppenzusammensetzungen. Angesichts dessen, dass die Kinder sich in der OGS wieder fröhlich durchmischen (Huch! uns fehlt ja Personal. Huch! uns fehlen ja Räume! Mann, wie überraschend!), dann machen die festen Gruppen auch den Bock nicht fett. Dann ist es doch auch egal, wenn wir uns morgen bereits durchmischen. Ich weiß, Ironie ist nicht hilfreich. Also lassen wir diese mal beiseite.

Was wir brauchen, sind handfeste Konzepte, wenn Corona wieder ausbricht. Was ist mit der Digitalisierung? Wo sind die Leihgeräte für unsere ärmsten Familien?! Wo sind die datensicheren Endgeräte für die Lehrerinnen und Lehrer?! Es müssen teure iPads sein, na gut, wo ist der Zuschuss des Landes?

Was machen wir mit den Kindern der Inklusion, wenn es wieder zum Lockdown kommt? Was passiert mit den Kindern, die Schulbegleitung

haben, diese aber zur Risikogruppe gehört? Was mache ich mit meinen neuen Erstklässlern? Muss ich die mit Maske und Visier begrüßen? Oder ist Abstand dann gar nicht mehr wichtig, solange die 1c nur 20 Minuten später nach der 1b in die Pause geht? Ach ja, und der Virus scheut ja die OGS, so wird er sich dort im Winter sicher nicht ausbreiten, wenn wir die Fenster nur lange genug offen halten. Manchmal ist eine Situation so aufreibend, dass man sich Ironie schlecht verkneifen kann.

Aus der letzten Praxis haben wir schmerzhaft gelernt, dass wir die Konzepte selber stemmen müssen, verwerfen, neu denken müssen. Gerade die Grundschule ist ungleich behandelt, und wenn man so weiter macht, und uns behandelt wie Lehrer zweiter Klasse, dann wird auch keiner mehr diesen wundervollen Beruf ergreifen wollen. Denn, was besonders bestimmte FDP-Politikerinnen in NRW können ist, ignorant zu sein.

Die Argumentation, warum die für die Allgemeinheit geltenden sogenannten Corona-Bestimmungen für die Grundschulen nun nicht mehr relevant sein sollen, ist wirklich bemerkenswert! Da ist die Rede davon, dass "konstante (Lern-)gruppen gebildet werden können und Infektionsprävention durch Vermeidung von Durchmischung geleistet werden kann." Während der Schulzeit mag das ja so sein, aber hat man vergessen, darüber nachzudenken, dass die Kinder nach der Schule Ihre nachmittäglichen Kontakte pflegen? Dort findet eine vielfältige "Durchmischung" statt, natürlich ohne Abstand und Schutzmaske, denn die braucht man ja jetzt nicht mehr. Und am nächsten Morgen ist man dann wieder in der "konstanten (Lern-)gruppe"...

Bei meinen 30 Viertklässlern brauche ich nicht viel Fantasie, mir auszumalen, welche Folgen das haben kann!

Wie soll man Kindern erklären, dass außerhalb der Schule strenge Regeln gelten, Bußgelder verhängt werden, wenn man den Abstand nicht einhält oder keine Maske trägt, Zusammenkünfte mit mehr als 10 Leuten in der Öffentlichkeit verboten sind, 30 Schüler und Schülerinnen aber munter in einem engen Klassenraum aufeinanderhocken, damit sie zwei Wochen vor Ferienbeginn noch einen "wichtigen" Input erhalten? Natürlich muss man auch gleich das volle Unterrichtspensum absolvieren. In der Praxis bedeutet das für Kinder und Lehrpersonen an meiner Schule: wir haben bei 6 Stunden Unterricht 15 Minuten Hofpause, mehr ist wegen der versetzten Pausenzeiten nicht drin. Was das heißt, kann man sich vielleicht auch vorstellen, wenn man nicht

täglich mit Grundschulkindern zu tun hat.

Wenn sich dann alle wieder nach zwei Wochen allmählich an den "fast normalen" Schulalltag gewöhnt haben, verabschieden wir uns in die Sommerferien und fangen sechs Wochen später wieder von vorne an (wissen aber dann schon mal, wie es geht!).

Und wenn wir großes Glück haben, hat sich keiner infiziert und auch bei seiner Urlaubsreise keine in der Schule eingefangenen Viren weiter in der Welt verbreitet!

Ich bin wirklich fassungslos über so viel verantwortungsloses Handeln von Seiten der Politik! Warum kann man nicht einfach noch abwarten und nach den Sommerferien mit Volldampf voraus neu durchstarten? Wem will man da einen Gefallen tun?

Wie kann es weitergehen ab 15.6.

Vorüberlegungen:

- wir arbeiten gerne mit den Kindern
- wir freuen uns, seitdem wir wieder mit Kindern in der Schule arbeiten können
- wir haben viel Zeit, Vorüberlegungen und Engagement für die Teilöffnung (Präsenztage + Distanzlernen) gezeigt
- wir waren aufgeregt, bevor die ersten Schüler wieder in der Schule erschienen
- wir haben es während des Präsenzunterrichts geschafft, die Motivation und die Lernfreude der Kinder zu steigern, konnten ihnen durch die kleine Gruppe individuell fördern, alle Materialien sichten und Rückmeldungen sofort geben
- die Kinder haben die kleinen Gruppen genossen, waren sehr motiviert und haben in der kurzen Zeit viel geschafft
- alle Schüler haben große Fortschritte während des Lernens zu Hause gemacht

Gedanken zum Unterricht ab dem 15.06.2020

Welche Regeln gelten denn nun innerhalb der Klasse?

- dürfen die Kinder in der Klasse aufstehen?
- dürfen die Kinder während des Unterrichts zu anderen Kindern gehen?
- müssen sie auf ihrem Platz sitzen bleiben?
- dürfen sie mit den Spielen gemeinsam spielen?
=> muss dann anschließend etwas gereinigt werden?

- dürfen sich die Kinder umarmen?
- dürfen sie die Köpfe zusammenstecken und aus nächster Nähe miteinander reden?
- können wir wieder in Gruppen, mit Partnern arbeiten?
- dürfen wir wieder Theater- und Sitzkreise stellen?
- dürfen wir innerhalb des Klassenraums singen? (Aerosole auf 63 Quadratmetern?)
- Sport in der Turnhalle?
- ist es sinnvoll in den warmen Tagen vor den Sommerferien, die meiste Zeit in den warmen Klassenräumen zu verbringen?
- => Wenn die Kinder das alles dürfen, warum müssen wir dann feste Sitzplätze innerhalb der Klasse haben?
- => Wenn die Kinder das nicht dürfen, wie sollen wir ihnen erklären, dass sie zwar eng an eng innerhalb der Klasse sitzen dürfen, aber ansonsten immer noch auf Abstand gehen müssen?
- => Wie sollen wir den Kindern erklären, dass sie außerhalb der Schule nur zu zehnt sein dürfen, aber innerhalb der Schule mit über 20 Kindern
- => Wie sollen wir erklären, dass außerhalb des Klassenraums wieder Abstände gelten, da dort eine Infektionsgefahr besteht?

Fazit:

- Regeln, die die Kinder verstanden haben, werden nun für zwei Wochen ausgesetzt
- die Kinder sollen für zwei Wochen eine „Scheinnormalität“ erleben
- sie müssen nun Mund-Nasen-Masken aufsetzen, dürfen sich aber in der Klasse normal verhalten, oder doch nicht?
- es sind keine einheitlichen Regeln vereinbart => Unsicherheit in der Schule
- => Soll das unsere Schulkinder wirklich erden und ihnen Sicherheit bieten, wenn sie nun den anderen Kindern nur noch mit Mund-Nasen-Schutz begegnen dürfen und am besten gar nicht begegnen dürfen
- 12 Toiletten werden von 215 Kindern genutzt, kaum Ansteckungsgefahr?
- Ausflüge, Picknicke, Spiele draußen, die man normalerweise vor den Ferien veranstalten würde, fallen weg => ist das die Normalität, die den Kindern Sicherheit bieten soll?
- auch OGS und Betreuungszeiten finden in den Klassenräumen statt => Isolation: Ist das die Normalität die wir den Kindern vor den Ferien bieten sollen, wenn doch nach den Ferien alles wieder normal sein soll
- Wie sollen wir die Kinder unter diesen Umständen in den zwei Wochen

ein positives Bild von Schule vermitteln => die Kleingruppen haben sie genossen

- Wie können wir die Lernfreude so kurz vor den Ferien in den großen Gruppen unter diesen Umständen erhalten?

- Können wir ihnen so wirklich besser helfen?

Wofür den Aufwand?

- Stundenpläne müssen neu geschrieben werden

- Regeln neu erfunden werden

- die Gruppen werden durch wechselnde Lehrer vermischt

- die Möbel werden neu gerückt

- die Unterrichtsplanung muss für zwei Wochen neu erarbeitet werden

- Was ist mit der Verabschiedung der 4. Schuljahre (Normalität?)

Dass die Grundschulen ab dem 15.6.2020 zum Normalbetrieb zurückkehren sollen, macht sprachlos. Es widerspricht allem, was wir bisher mit äußerster Genauigkeit eingehalten haben: Abstands- und Hygieneregeln, das Tragen einer Maske auf dem Schulhof und auf dem Weg zum Arbeitsplatz inbegriffen. Es ist mir unverständlich, dass dies jetzt alles plötzlich nicht mehr gelten soll.

Außerdem frage ich mich wie eine Stundentafel in konstanten Lerngruppen eingehalten werden soll. Das klingt ja fast schon danach, als solle man wieder ganz normal die Turnhallen aufsuchen, und das dann auch noch zeitlich versetzt mit anderen Schulen, mit denen man sich die Sporthallen teilt?

Zeitversetzte Anfangs- und Pausenzeiten bedeuten auch, dass die normale Organisation der Aufsichten nicht funktionieren kann. Es wird also darauf hinauslaufen, dass jede Klassenlehrerin auch die tägliche Pausenaufsicht für ihre Klasse übernehmen muss. Wir, wie viele andere Schulen auch, verfügen nicht über genügend Personal dies anders zu organisieren.

Schließlich frage ich mich, wie die OGS auf konstante Gruppen achten soll. Konsequenter wäre jetzt die Trennung nach einzelnen Klassen, was allein schon räumlich große Probleme macht, vom Personal gar nicht zu reden.

Und dann kommt noch die Angst mancher Familien vor dem Virus dazu. In meiner Klasse gibt es Kinder, die während des Unterrichts ihre Masken nicht abnehmen möchten, trotz großer Abstände zu den anderen Kindern. Diese Kinder und wahrscheinlich auch ein Teil der Eltern werden in großer Sorge sein.

Wir senden völlig falsche Signale, denn die Maßnahme lässt den Anschein erwecken, es sei alles wieder normal. Das Tragen von Schutzmasken in Geschäften oder anderen Orten, in denen man Menschen nahe kommt, scheint nicht mehr notwendig. Wichtige Hygieneregeln werden damit aufgeweicht. Kinder werden im Nachmittagsbereich völlig selbstverständlich wieder miteinander spielen, denn in der Schule geht das ja auch. Nur hier werden keine konstanten Gruppen eingehalten werden.

Eine Infektion eines Kindes der Klasse würde Quarantäne-Maßnahmen für die ganze Klasse und auch die LehrerInnen nach sich ziehen.

Gebuchte Urlaube zu Ferienbeginn könnten aufgrund dessen nicht angetreten werden. Vielen Familien entstünde wieder ein Schaden, der durchaus vermeidbar wäre.

Ich wäre durchaus dafür, den von der Ministerin vorgeschlagenen Weg zu gehen, doch erst nach den Ferien. Dies brächte uns Zeit neu zu organisieren. Das Infektionsgeschehen könnte bis dahin nochmal deutlich geringer sein, der Impfstoff hoffentlich nicht mehr ganz so weit. Kurzum, ich versteh's nicht.

Seit Wochen arbeiten wir im Lernen auf Distanz, dem Präsenzunterricht und der Notbetreuung mit vollem Einsatz, um unseren Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Dieses Engagement, alle Organisation und Planung werden nun über den Haufen geworfen für eine Entscheidung, von der niemand einen Nutzen hat. Grundschulen zwei Wochen vor den Sommerferien wieder zu öffnen und damit Kinder, Lehrer*innen und Betreuungspersonal einem erneuten Infektionsrisiko auszusetzen, ist meiner Meinung nach fahrlässig. Jetzt, wo alle Grenzen geöffnet werden, Reisen fast uneingeschränkt möglich sind und so das Virus weit verbreitet wird. Unsere Schülerinnen und Schüler liegen uns am Herzen, genau deshalb kann ich nicht verstehen, warum wir sie nun unnötig gefährden sollen, jetzt wo sich die Mischung aus Distanzlernen und Präsenzunterricht eingespielt haben und sehr gut organisiert und geplant sind. Schade, dass das Ministerium so wenig Rücksicht auf seine Beschäftigten nimmt.

Ich empfinde es als hinterhältig, zunächst Risikogruppen in die Schule zu holen und dann ad-hoc das Setting zu ändern.

Verantwortungsbewusst hatten Lehrkräfte der Risikogruppe mit ihren betreuenden Ärzten Entscheidungen beraten zur Rückkehr in die

Präsenz oder zur Vorlage eines Attestes. Hierbei spielten die Abstandsregelung und Gruppengröße eine Rolle. Nur nach kurzer „Testphase“ wurde dann dieses Setting wieder geändert. Beratungen sind neu zu treffen. Die Planbarkeiten für Schulleitungen werden wieder unklarer.

Zunächst wurden wir seitens des Ministeriums aufgefordert, verlässliche Pläne bis zu den Sommerferien zu erstellen. Dieses galt scheinbar nicht gegenseitig seitens der Dienstherrin. Ihre Pläne verfolgen weder eine transparente Linie noch sind sie verlässlich. Mir ist bewusst, dass die Corona-Lage sehr dynamisch ist.

Die Kanzlerin und viele Wissenschaftler/innen haben sehr verständlich erklärt, dass Reaktionen auf bestimmte Lockerungen usw. erst 14 Tage in deren Folge zu betrachten sind. Nun wurden dennoch sehr schnell Entscheidungen getroffen.

Die Nachricht über die erweiterte Grundschulöffnung zum 15.06.2020 hat mich heute erneut fassungslos gemacht. Allerdings muss ich sagen, dass meine Kolleginnen und ich inzwischen nicht mehr aufgeregt, ärgerlich evtl. auch leicht hysterisch die Änderungen kurz vor dem Wochenende und mit der gleichzeitigen Verbreitung in der Presse aufnehmen. Inzwischen ist bei uns eine Art Resignation eingetreten. Trotzdem möchte ich doch ein paar Worte an Sie richten.

Wir leisten seit Wochen enorme Arbeit. Wir betreuen, Kinder und Eltern im Homeschooling. Wir arbeiten unermüdlich an neuen Plänen und Konzepten. Den Präsenzunterricht und die Notbetreuung (auch in den Ferien) stemmen wir. Wir fahren Arbeitsmaterialien zu Kindern, die keine Möglichkeit haben, diese abzuholen. Wir telefonieren und mailen mit Eltern und Kindern. Es gibt noch so vieles mehr, das würde aber diesen Rahmen sprengen.

Nun gibt es erneut Änderungen, die alle Pläne und Konzepte bis zu den Sommerferien zunichtemachen. Es ist unfassbar!

Es liegt leider wieder in den Händen der Grundschulen, erneut ein schnelles und gutes Konzept zu erstellen. Feste Lerngruppen sind gut und richtig. Nur ist es für mich sehr schwierig zu verstehen, dass überall Abstandsregeln gelten und diese für die Grundschule plötzlich abgeschafft werden.

Ich fühle mich wie ein Teil eines großen Experiments... mit uns kann man es ja machen...

So kann man sehen, wie sich das umstrittene Infektionsgeschehen in den Klassen bemerkbar macht. In den ersten Ferienwochen können

dann alle evtl. das Virus im Urlaub verbreiten oder auch womöglich ihre Zeit zu Hause in Quarantäne verbringen.

Kinder sollen ja nicht so infektiös sein... Ich frage mich nur, warum in Göttingen direkt alle Schulen wieder geschlossen wurden. Und was ist eigentlich mit den Lehrern?

2 Wochen vor den Ferien war das nun wirklich nicht mehr nötig. Die Konzepte und Unterrichtsplanungen (Lernstoff) standen!

Bis die Kinder aufgefangen wurden und sich wieder eingelebt haben, sind wieder Ferien.

Es wird immer mehr deutlich, dass der Schutz des Einzelnen bzw. das Recht auf Gesundheit immer mehr in den Hintergrund tritt und dafür der Glaube daran, die Pandemie beherrschen zu können, in den Vordergrund. Die Argumentation mit den Auswirkungen der jetzigen Schulsituation auf die Gesundheit der Kinder erscheint, da es sich noch um 14 Tage bis zu den Ferien handelt auch eher vorgeschoben. Auf mich wirkt es eher wie ein Test, um zu sehen was passiert und wenn es schief geht sind ja Ferien und das Ministerium hat dann nichts damit zu tun. Mal wieder erscheint das Vorgehen der Schulministerin wenig durchdacht. Wenn der Mindestabstand und die Reinigung durch feste Gruppen ersetzt werden, sind auch LehrerInnen Teil der Gruppe. Gruppen dürfen nicht durchmischt werden, daraus folgt, dass eine LehrerIn nur in einer Klasse unterrichten darf. Aber wahrscheinlich übertragen Grundschullehrerinnen keine Viren.

Davon abgesehen, erfordert dieses ständige Neueinstellen, Neuerarbeiten und Organisieren enorm viel Kraft. Die vielleicht auch an anderer Stelle, denn auch wir haben Kinder oder alte Eltern, fehlt und die auch später fehlen wird. Deswegen wäre es sehr sinnvoll langfristige Konzepte für verschiedene Szenarien zu entwickeln, auf die man dann zurückgreifen kann. Ressourcen zu verschwenden ist in Zeiten wie diesen eine Todsünde. Im wahrsten Sinne des Wortes.

Ich glaube auch nicht, dass man mit dieser Politik den LehrerInnen- und Schulleitungsmangel beheben kann. Gerade dieser macht aber zurzeit besonders zu schaffen. Es wäre klug, langfristig zu denken.

Mit Fassungslosigkeit hat unser Grundschulkollegium heute Mittag die Pläne der Landesregierung NRW, ab 15.06.2020 quasi „Business as usual“ in den Grundschulen zu betreiben, aufgenommen. Ach ja, es ist ja wieder Freitagmittag: Zeit für eine neue Schulmail.

Hygieneregeln, die wir den Kindern „wunderbar spielerisch“ vermittelt

haben, gelten nun im Klassenverband nicht mehr. Andernorts aber sehr wohl. Gesicherte Erkenntnisse über die Rolle von Kindern im Infektionsgeschehen gibt es nicht (so auch Drosten und Spahn). Kinder gehen nach dem Unterricht nach Haus, in ihre Familien, teilweise mit mehreren Generationen. Und wir sitzen in der Schule mit bis zu 30 Personen in einem nicht gerade groß dimensionierten Raum - ohne Masken, ohne Abstand, 1 Waschbecken von anno Tuck, Putzhygiene bescheiden.

Ein toller Feldversuch 2 Wochen vor Ferienbeginn. Wenn es schiefgeht - kein Problem. Die Ferien stehen ja kurz bevor.

Kinder, LehrerInnen und ErzieherInnen als Versuchskaninchen. Von regelmäßigen Testungen und Arbeitsschutz ist nichts zu vernehmen. Wir LehrerInnen sind das Allein-gelassen-werden vom Arbeitgeber lange gewohnt. Fürsorgepflicht für den Arbeitnehmer - nur zu oft Fehlanzeige. Die psychische Belastung ist grundsätzlich groß, aber unter solchen Voraussetzungen immens.

Wo bleibt der Schutz für Kinder, LehrerInnen und ErzieherInnen??? Wo bleibt die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers???

Wenn es gelingt: Glückwunsch Landesregierung! Der Peinlichkeit der mangelnden Bemühungen für die Digitalisierung gerade noch entkommen!

Wenn nicht: ...

Ich finde es schlichtweg unmöglich, wie mit uns Lehrern an der Basis umgegangen wird. Keine verbindliche Festlegung, Adhoc Entscheidungen die sich widersprechen, eine Verschwendung von Lehrerzeit, die zum Himmel schreit. Pläne, die mit viel Ideen erstellt wurden, gelten nach ein paar Wochen nicht mehr. Ich bin empört.

(u.s.w.)

Aktion Sprachrohr

Beginn der Aktion: 05.06.2020, 15:00 Uhr

Stand der Aktion: 09.06.2020, 10:00 Uhr = 422 Zuschriften und weiter zunehmend.

Wie bewerten Sie das?

Was sagen Sie dazu?

Ministerin Gebauer hat angekündigt, dass die Grundschulen in NRW noch vor den Sommerferien in ihren regulären Schulbetrieb zurückgehen sollen. Abstandsregeln und die Vermeidung von Infektionsketten sollen keine Rolle mehr spielen.

Ab dem 15. Juni soll in den Grundschulen und den Primarstufen der Förderschulen wieder ohne eine Teilung der Lerngruppen im Klassenverband unterrichtet werden.

Der Betrieb im Offenen Ganztage und in der Übermittagsbetreuung soll zudem wiederaufgenommen werden.

Schreiben Sie uns und senden Ihre Meinung dazu an

sprachrohr@vbe-nrw.de

Weitere Informationen unter

www.vbe-nrw.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW